MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

141 (24.3.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-172514

Samstag, 24. März. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 141.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Otto Helmsperger. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., täglich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto: Nr. 3917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für 1 qmm Fläche 3 Pfg. Mittagblatt perm. 2½, Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.50. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Glänzende Durchführung des Rückzuges.

Die Kämpfe an der Ancre.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nur langsam und zögernd hatten die Engländer sich entschlossen, unseren Truppen in das Gelände zu folgen, welches wir ihnen seit dem 23. Februar überlassen hatten. Das energische Feuer unserer Nachhuten und unserer Artillerie ließ sie stutzen und machte ihnen jeden Schritt Bodens streitig. Wenn unsere Verschleierungsmaßregeln alsdann ihren Zweck erfüllt hatten und ein weiterer Geländeabschnitt von uns freigegeben wurde, so kündigten die englischen Heeresberichte das als „Siege" und „Eroberungen" und „Befreiungen" an.

Erst seit dem 28. Februar rafften die Angreifer sich zu kräftigerem Nachdringen auf, und nunmehr entspannen sich im Vorfeld unserer neuen Stellungen drei Gruppen von Kämpfen, die eine eingehendere Schilderung rechtfertigen. Stellen sie doch dem Geist unserer Unterführer und unserer Truppe ein glänzendes Zeugnis aus.

1.

Den äußersten Vorsprung, mit welchem der von uns nunmehr aufgegebene Geländestreifen in die feindlichen Linien hineinragte, bildete das Dorf Gommécourt. Alle Angriffe der Franzosen wie der Engländer gegen diesen Punkt waren gescheitert, auch schon vor der Sommeschlacht. Bei Beginn der letzteren hatte der Gegner nach der bekannten einwöchigen Artillerievorbereitung am 1. Juli 1916 das Dorf mit starken Kräften angegriffen, war aber nur an einigen Stellen in die Gräben eingedrungen und schon am Abend desselben Tages nach Verlust von einigen Gefangenen und sehr vieler Toten wieder hinausgeworfen worden. Seitdem hatte nur noch die Artillerie, diese aber sehr stark, im Laufe der acht Monate seit Beginn der Schlacht auf den Ort gewirkt und ihn völlig zusammengeschossen; auch das prächtige Schloß mit seinem wundervollen alten Park war, wie soviel andere im Sommegebiet, durch französisches und englisches Geschützfeuer vom Erdboden vertilgt worden. Sehr schwer war es unseren Truppen gefallen, dem Befehl von oben Folge zu leisten, der ihnen die Räumung der ihnen nachgerade ans Herz gewachsenen Gräben und der unterirdischen Behausungen auferlegte, in denen sie unter unsagbar schwierigen Verhältnissen während der endlosen Schlachtmonate dem feindlichen Feuer Trotz geboten hatten. Als der Feind eine Reihe von Tagen nach der Räumung es endlich gewagt hatte, sich in dem Dorfe mit stärkeren Patrouillen festzusetzen, drangen unsere Nachhuten aus eigenem Antrieb nochmals in den Ort ein, warfen den Feind wieder hinaus, besetzten das „Kernwerk" unserer verlassenen Stellung, das schon in Kämpfen des 1. Juli den Rückhalt unseres Widerstandes gebildet hate, aufs neue und holten sich so die Heimstätte langer schwerer Monate noch einmal zurück. Es bedurfte eines neuen ausdrücklichen Befehls, um sie zur Räumung ihrer alten Kampfstätte zu veranlassen.

Während der nun schärfer einsetzenden Nachhutkämpfe leisteteten die Verteidiger dem allmählich und zaghaft nachrückenden Feinde zähen Widerstand, stießen immer wieder aufs neue vor und verhinderten so das Nachdrücken des Feindes in das planmäßig aufgegebene Gelände weit über den im voraus angenommenen Zeitraum hinaus. In diesen Kämpfen zeigte sich aufs deutlichste die Freude unserer Leute, wieder in einen Kampf hineinzukommen, der an den Bewegungskrieg wenigstens erinnerte. Das fröhliche Draufgängertum der Unterführer, die Lust des gemeinen Mannes am Abenteuer, an persönlicher Gefahr und Bewährung traten in einem Maßstabe hervor, der bewies, daß die entnervenden Einflüsse des langen Grabenkrieges den Geist der Truppe in keiner Weise beeinträchtigt hatten. Was in diesen Kämpfen an einzelnen Mannestaten geleistet worden ist, muß der Regimentsgeschichtsschreibung vorbehalten bleiben, in der die Kämpfe dieser Tage eine ehrenvolle Rolle spielen werden. Zu einer besonders lebhaften Kampfhandlung kam es am 27. Februar früh bei einem stärkeren Angriff der Engländer auf das hinter der bisherigen deutschen Linie gelegene Wäldchen bei Höhe 125. Hier tat sich ein Reserveregiment, das sich schon im ganzen Feldzuge hervorragend bewährt hatte, in erbittertem Nahkampfe besonders hervor. Die Erreichung einer wesentlich günstigeren Stellung hat die Truppen des Nordwest-Flügels unserer neuen Front ebenso günstig beeinflußt, wie der Verlauf der Kämpfe ihre Stimmung und ihr Selbstvertrauen. Bei Infanterie und Artillerie hat sich das Gefühl der unbedingten Ueberlegenheit über den ihr bisher nur im Grabenkampf gegenübergetretenen Gegner unerschütterlich befestigt.

2.

Wie die Ecke bei Gommécourt weit nach Westen, so stieß nach Südwesten die Zacke bei Grandcourt am tiefsten in die feindliche Stellung hinein und sah sich gleich jener dem sie aus Front und Flanke konzentrisch fassenden Feuer ausgesetzt. Dies machte sich um so mehr geltend, als diese zweite „windige Ecke" zudem eine größere Anzahl von weiteren Dörfern umfaßte: nämlich Serre, Puisieux, Miraumont, Irles und Pys. Zwar waren alle diese schönen französischen Ortschaften durch das Feuer der Bundesgenossen der Franzosen längst in völlig gestaltlose Trümmerhaufen verwandelt und unterschieden sich kaum mehr von den sie ehemals umgebenden Ackergebreiten, die ebenfalls nur noch einen Wust von Granattrichtern darstellten. Namentlich das die westliche Ecke dieses Abschnitts bildende Dorf Serre war buchstäblich vom Erdboden weggefegt. Die „Befreiung" dieser Dörfer, welche von den feindlichen Heeresberichten mit komödiantischer Begeisterung hervorgehoben wird, kommt also zu spät, um in ihren ehemaligen Bewohnern andere Gefühle als die recht platonischer Genugtuung auszulösen. Trotz ihres an menschliche Wohnstätten auch nicht im entferntesten mehr gemahnenden Zustandes übten indessen diese nur noch auf den Karten unterscheidbaren geographischen Punkte auf die feindliche Artillerie noch immer eine besondere Anziehungskraft aus. Nimmt man hinzu, daß dieser nachgerade recht unwirtlich gewordene Abschnitt der deutschen Stellung durch den Ancrebach und die beiden sumpfigen Oberläufe durchströmt wird, aus denen er innerhalb des Dorfes Miraumont zusammenrinnt, so erhellt, daß gerade hier der Befehl, diese Stellung mit einer weiter bergwärts gelegenen zu vertauschen, mit besonderer Freude begrüßt wurde.

Dennoch haben auch hier die zur Deckung der Zurücknahme der Front bestimmten Truppen es ihrem Gegner nicht leicht gemacht, auf dem preisgegebenen Gelände Fuß zu fassen. Ihre Patrouillen und Nachhuten im Zusammenwirken mit der über die Geländeverhältnisse natürlich genauestens unterrichteten Artillerie hielten den Gegner unter so wirksamem Feuer, daß er nur sehr langsam sich entschloß, die zerschossenen, verschlammten und durch die deutschen Sprengungen bis zum letzten Rest zerstörten Andeutungen ehemaliger Gräben zu besetzen, welche die Trümmerwüsten durchzogen, die einmal Puisieux oder Miraumont geheißen hatten. Nur ganz langsam räumten die hier tätigen Sicherungsabteilungen, dem allgemein erteilten Befehl gemäß, vor den gegen den 28. Februar allmählich sich zusammenziehenden stärkeren Abteilungen des Feindes die aufzugebenden Geländeabschnitte. Am genannten Tage fand der Feind endlich den Mut zu größeren Angriffshandlungen, die aber bereits im Feuer der Nachhuten und der Artillerie zusammenbrachen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 23. März, abends. (WTB. Amtlich.) Im Somme- und Oise-Gebiet Vorpostengefechte; sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Von den Fronten.

Berlin, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) In dem verwüsteten und geräumten Gelände fühlte der Gegner an einer Anzahl von Stellen mit Kavallerie und Infanterie vor, wurde aber bei diesen Unternehmungen von den deutschen Sicherungen in zahlreichen Gefechten zurückgeworfen. Oestlich von Peronne wurde ein Angriff von drei feindlichen Schwadronen unter schweren Verlusten für den Gegner energisch abgewiesen. Auch an verschiedenen anderen Orten, wo der vortastende Feind sich dem Netze unserer Sicherungen näherte, erlitt er empfindliche Verluste. Nördlich von Arras wurde ein englischer Angriff, der nach kurzem Trommelfeuer einsetzte, bei äußerst geringen eigenen Verlusten abgewiesen. Die Engländer verloren hierbei im Nahkampf 76 Tote. In Erwiderung dieses Angriffes wurden die feindlichen Gräben gestürmt, wobei die Engländer erneut schwere Verluste erlitten, 7 Gefangene und 2 Maschinengewehre einbüßten.

An der Ostfront bei Kälte — die nahe der Ostsee auf 29 Grad sank — nur geringe Gefechtstätigkeit. Infolge von Ueberschwemmungen am Sereth und an der Donau waren die Russen gezwungen, sich aus verschiedenen vorderen Gräben zurückzuziehen. Bei Sabaresina belegten sie ihre eigenen Stellungen mit lebhaftem Feuer, nachdem sie von den Stoßtrupps schon wieder verlassen worden waren.

Kaiserlicher Dank für die Führer und Truppen im Westen.

Berlin, 22. März. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser sandte folgendes Schreiben an den König von Bayern:

Seine Majestät König von Bayern.

Die glänzende Durchführung der großen Heeresbewegung an der Westfront ist der erfolgreichen Tätigkeit Deines Sohnes mit in erster Linie zu danken. Er hat damit eine Leistung vollbracht, die die höchste Anerkennung verdient und in der Geschichte dieses Krieges ein Ruhmesblatt bilden wird. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir hiervon Kenntnis zu geben.

gez. Wilhelm.

An die Oberbefehlshaber der beteiligten Armeen richtete der Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner Königlichen Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit besonderer Befriedigung habe ich Kenntnis genommen von dem planmäßigen Verlauf der großangelegten Bewegung der Dir unterstellten Armeen. Ich spreche Dir und Deinen Heltern, unter ihnen in erster Linie Deinem bewährten Chef des Generalstabs und Deinen Armeen meine uneingeschränkte Anerkennung aus.

gez. Wilhelm I. R.

Seine Majestät der Kaiser erließ folgende Allerhöchste Kabinettsorder:

An den Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Mein lieber Generalfeldmarschall! Die jetzt in Frankreich sich vollziehenden Bewegungen bedeuten eine Maßnahme, die für die gesamte Lage an unserer Westfront von größter Bedeutung ist. In weiser Voraussicht haben Sie mit Ihrem bewährten Berater, dem General der Infanterie Ludendorff den schwerwiegenden Entschluß hierzu gefaßt und damit wiederum eine Probe großzügiger Feldherrnkunst geliefert, die sich würdig ihren großen Erfolgen im Osten anreiht. Ist doch dadurch eine neue Grundlage für die weitere Kriegführung geschaffen. Den weittragenden Entschluß in die Tat umzusetzen, konnte aber nur gelingen, wenn alles bis ins einzelne gehend durchdacht und planmäßig vorbereitet wurde, eine Aufgabe, die die vollste Hingabe und angespannteste Arbeit aller Ihrer Generalstaboffiziere beanspruchte. Der glatte reibungslose Verlauf sämtlicher bislang zur Durchführung gekommener Maßnahmen bildet somit ein neues Ruhmesblatt in der Tätigkeit meiner Obersten Heeresleitung. Wie ich schon durch Sie den Truppen für deren Leistungen meine volle Anerkennung habe aussprechen lassen, so nehme ich nun Veranlassung, Ihnen ganz besonders, dem General der Infanterie Ludendorff und allen Ihren Mithelfern meinen Dank und meine uneingeschränkte Befriedigung zum Ausdruck zu bringen und bitte Sie, dies allen Beteiligten bekannt zu geben.

Großes Hauptquartier, den 19. März 1917.

Ihr wohlaffektionierter und dankbarer König

Wilhelm I. R.

An den Generalfeldmarschall von Beneckendorff und von Hindenburg, Chef des Generalstabs des Feldheeres, Chef des Infanterie-Regiments, Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 und à la suite des dritten Garderegiments zu Fuß.

Dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie v. Ludendorff überreichte Seine Majestät der Kaiser persönlich den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern.

Der Kaiser an den König von Bulgarien.

Berlin, 23. März. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an den Zaren der Bulgaren das nachstehende Telegramm:

Großes Hauptquartier, 23. März 1917.

Mit stolzer Freude erfüllt Mich die Meldung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, daß sich die bulgarischen und deutschen Truppen bei Monastir glänzend geschlagen haben. Ich habe den General v. Belaw angewiesen, den deutschen Truppen Meine volle Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen. Indem Ich Dir zu der vortrefflichen Haltung der tapferen Truppen Meinen Glückwunsch ausspreche, bitte Ich Dich, durch den General Belaw auch den beteiligten Führern und Truppen Deiner bewaffneten Armee die Meldung des Generalfeldmarschalls und Meinen Glückwunsch zur Kenntnis bringen zu lassen. Ich weiß, daß unsere tapferen Truppen stets mit derselben zähen Hingebung und dem gleichen festen Willen dem Feind standhalten, wie ihn angreifen werden bis der Endsieg unser ist. Das walte Gott!

gez. Wilhelm.

Die Versenkung des Panzerschiffes „Danton".

Paris, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche französische Meldung. Das Panzerschiff „Danton" ist am 14. März im Mittelmeer torpediert worden und untergegangen, 296 Mann sind ums Leben gekommen, 806 sind gerettet worden.

Die russische Revolution.

Die Lage.

Wie steht es in Rußland? Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet einen langen Bericht zu dieser Frage und gibt die Antwort: wundervoll. Ganz Rußland hat sich der Revolution angeschlossen, es hat auf einen Schlag und fast schmerzlos sich der Fesseln der absoluten Monarchie entledigt. Es geht mit Volldampf in die Freiheit hinein. Politische Amnestie, völlige Wiederherstellung der finnischen Verfassung, Ersetzung der Gouverneure und Vizegouverneurs durch die Präsidenten der Semstwos u. a. Freilich gibt es auch einige Schatten in diesem lichten Bilde: „Um das Land gegen jeden Versuch der Gegenrevolution und monarchistische Propaganda zu sichern, beraubte die Regierung die ehemalige Zarin der Freiheit und isolierte sie in dem Palast von Zarskoje Selo." Man muß also doch nicht so ganz sicher sein, daß ganz Rußland den Ruf nach dem freien demokratischen Staat einstimmig aufgenommen hat. Aber dann kommt wieder Licht. Der neue Justizminister, Kerenski, will das Land mit einer Fülle von radikalen Segnungen überschütten: Abschaffung der Todesstrafe, Wahlrecht der Frauen zur konstituierenden Versammlung, Rückkehr der politischen Verbannten, Ersetzung der Polizei durch Miliz. Wir sind sehr gespannt, wie das Hineinstürzen in die Demokratie Rußland bekommen wird. Auf dem Dache des Winterpalastes, in dem demnächst die konstituierende Versammlung stattfinden soll, weht eine große rote Fahne . . . Die Radikalen senken die Bewegung mehr und mehr in ihr Bett, das ist keine Frage. Ein extrem-demokratisches Programm, wie es Kerenski vertritt, schiebt sich mehr und mehr in den Vordergrund. Die äußerste Linke scheint es denn auch erzwungen zu haben, daß die konstituierende Versammlung schon bald zusammentreten wird, während die um Miljukow sie bis nach dem Kriege verschieben wollten. Diese konstituierende Versammlung wird mit

MARCHIVUM

äußerster Wahrscheinlichkeit einen sehr entschiedenen Zug nach links tragen, weit, weit über das Maß von Liberalismus hinaus, das die Kadetten als bekömmlich für Rußland erachten. Und in dieser Versammlung muß zu dem inneren Konflikt der über die Kriegspolitik der Kadetten und die Friedenspolitik der äußersten Linken kommen. Der englische Obervormund der russischen Revolution sucht zwar, wie die im gestrigen Abendblatt mitgeteilten Unterhausreden von Bonar Law und Asquith beweisen, durch gute Instruktionen die neue Demokratie im Osten zu zügeln und zu gängeln und vor Dummheiten zu bewahren. Aber man spürt, die englischen Staatsmänner sind nicht voll unbedingten Vertrauens in die „Geduld und Voraussicht" der heutigen Machthaber in Rußland, darum die sanften und doch dringlichen Mahnungen. Vor allem aber besorgen die Engländer, ob das neue Rußland auch weiter ihnen so willig und willenlos Gefolgschaft leisten werde, wie das gestürzte. Darum ermahnt Asquith so überaus väterlich ernst und nachdrücklich die neuen Männer und vor allem das russische Volk, nicht um ein Jota von ihrem Entschluß abzuweichen, den Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Darum wird den Herren von der äußersten Linken in Rußland so kategorisch bedeutet, daß die Sache der Alliierten eine einzige und unteilbare sei. Warum dieser ganze Aufwand an Pathos, kaum verhüllten Drohungen und ernsten Warnungen vor Untreue, wenn England nichts von der Entwicklung der Revolution zum äußersten Radikalismus für die Ausnutzung und Auspressung Rußlands im englischen Interesse zu besorgen hätte? Die wahre Freiheit Rußlands führt über die Freiheit von England und der Entente.

Ein etwas anderes Bild von den russischen Zuständen als die rosenrot gefärbte Darstellung der Petersburger Telegraphenagentur gibt die folgende Depesche:

Die inneren Schwierigkeiten der Revolutionsregierung.

Stockholm, 22. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter erfahren von der finnischen Grenze weitere Einzelheiten über die russische Revolution. So erfährt „Svenska Dagbladet" aus Tornea, daß das Dumamitglied Stallvitsch zum Generalgouverneur von Finnland ernannt worden ist. Professor Korff aus Helsingborg wurde zu seinem Adjutanten bestimmt.

Ueber die inneren Schwierigkeiten der Revolutionsregierung verlauten immer mehr Einzelheiten. So wird nach „Svenska Dagbladet" das Exekutivkomitee der Duma durch das gemeinsame Komitee der Arbeiter und Soldaten überwacht. Diese haben beschlossen, die Arbeit in den Fabriken wieder niederzulegen und abermals zu revoltieren, falls die jetzige Regierung von dem vereinbarten Programm abweicht. Interessant ist, daß nach dem gleichen Blatte nunmehr auch die Bauern mit ihren Sonderforderungen kommen. 23 Bauernabgeordnete verlangten, daß die älteren Jahresklassen baldmöglichst zur Bodenbestellung von der Front zurückberufen würden. Das Gerücht, daß Tscheidse in die provisorische Regierung eingetreten ist, wird in „Socialdemokraten" von einer sehr gut unterrichteten Persönlichkeit als unwahrscheinlich bezeichnet. Falls die Nachricht jedoch wahr sei, so zeuge sie dafür, daß die Lage höchst ernst ist. Habe man die Revolution einmal gegen die Reaktion ganz gesichert, so würden die Arbeiter im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien sogleich einen allgemeinen Frieden im Sinne einer internationalen Verständigung anstreben. Das sei ihr eigentliches Ziel; denn Rußland wolle den Frieden und nicht einen neuen Krieg anstelle des alten.

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrates drahtete am Donnerstag Abend folgendermaßen an die sozialistische Fraktion der Reichsduma:

Wir senden Ihnen unseren brüderlichen Gruß, freuen uns über den Sieg der Sache des Volkes und wünschen Ihnen Glück zur Erreichung der Demokratie. Wir hoffen, die russische Sozialdemokratie wird kräftig für den Frieden wirken.

Großfürst Nikolai auf dem Wege nach Petersburg.

Kopenhagen, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Petersburg wird gemeldet: Großfürst Nikolai verabschiedete sich von den Truppen und der Zivilbevölkerung des Kaukasus. Er hielt eine Ansprache, in der er an alle die Aufforderung richtete, einig zusammenzustehen in der Arbeit für den Sieg über den Feind und für die Befestigung der Freiheit des Landes. Die Ankunft des Großfürsten in Petersburg wird für die nächste Zeit erwartet.

Nochmals die Depesche Miljukows.

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die schweizerische Depeschen-Agentur stellt fest, daß das Telegramm, das den Text der Depesche Miljukows an die russischen Vertreter im Ausland wiedergibt von der Petersburger Telegraphen-Agentur direkt aus Petersburg geschickt wurde, der schweizerischen Depeschen-Agentur ohne jede Aenderung zuging und von ihr den schweizerischen Blättern übermittelt wurde wie sie es erhalten habe.

Der Zar.

Berlin, 24. März. (Priv.-Tel.) General Rußki erzählt in einer russischen Zeitung: Tiefen Eindruck habe auf den Zaren gemacht, daß auch seine Leibgarde zu den Revolutionären übergegangen war. Der Zar habe im Verlaufe von 24 Stunden drei wichtige Akten unterzeichnet, die erste, die eine verantwortliche Regierung gab, die zweite, die den Abdankungsakt zugunsten seines Sohnes, die dritte, die den Abdankungsakt zugunsten seines Bruders enthielt. Den ganzen Tag über habe der Zar kein Wort gesprochen, er sei wie geistesabwesend gewesen. Die unerwartete Revolution hätte ihn geradezu vernichtet. In Erwartung der Dumaabgeordneten sei er ganz allein auf dem Bahnsteig auf- und abgegangen, weder Soldaten noch das Volk habe von ihm Notiz genommen. Der Wunsch des Zaren, mit seiner Familie nach Livadia überzusiedeln, sei anscheinend nicht berücksichtigt worden. Es komme ein Aufenthalt in England in Betracht.

m. Köln, 24. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Die Havas-Agentur meldet, daß der Zar in Zarskoje-Selo angekommen sei und sich in den entfernten weiten Räumen des Palastes eingerichtet habe. Jede Zusammenkunft mit der Zarin ist ihm untersagt.

Die Gefangennahme des Zaren.

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach einem Bericht aus Petersburg über die Gefangennahme des Zaren, verständigte Alexejew den früheren Zaren von dem Eintreffen der Kommissare, welche entsandt waren, um ihn gefangen zu nehmen. Der Zar antwortete, er sei bereit, zu gehen und sich jeder Entscheidung zu unterwerfen. Um 9 Uhr früh erreichte der Zug Susanino. Um 10 Uhr trat der Zar ins Eßzimmer und lud sein Gefolge ein, mit ihm Kaffee zu trinken. Er sprach rund eine Stunde und verabschiedete sich dann von seinem Gefolge und seinen Dienern, die er alle küßte. Die Diener küßten ihn auf die Schulter. Der Zar hielt noch eine Ansprache und sagte zum Schluß: „Ich danke Euch für Eure Dienste. Au revoir! Lebt wohl!" Als er seinen Wagen verließ, sah er abgehärmt aus. Er trug die Uniform eines Kosakenregiments und den St. Georgsorden. Fürst Dolgorukow begleitete ihn nach dem vor dem Bahnhof wartenden Auto. Nach einer anderen Lesart aus Petersburg wurden die vier Kommissare, welche nach Mohilew entsandt waren, um den Zaren zu verhaften, von Alexejew empfangen. Das Eintreffen der Kommissare verursachte keine Unruhe im Hauptquartier. Der Zar befand sich in dem kaiserlichen Zug, wo sich die Zarinwitwe von ihm verabschiedete. Mit verschiedenen Formalitäten verstrich eine ganze Stunde. Darauf ließen die Kommissare den kaiserlichen Wagen an ihren Zug kuppeln. Admiral Nilow wollte mit dem Zaren reisen, aber die Kommissare erteilten hierzu nicht die Genehmigung. Während der Fahrt sahen die Kommissare den Zaren nicht, da er seinen Wagen nicht verließ. Eine schweigende Menge war Zeuge der Abfahrt des Zaren aus Mohilew. Eine Gruppe von Offizieren grüßte den Zaren zum Abschied.

*

Der russische Bericht

Petersburg, 22. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht.

Westfront. In der Gegend von Liba an der Beresina, in der Gegend der Dörfer Saberisina und Poaschula griff der Feind nach langer Artillerievorbereitung unsere Stellungen an die er besetzte. Unser Gegenangriff vertrieb den Feind aus dem Dorf Poaschula, der übrige Teil des Abschnittes ist in der Hand des Feindes. Nordwestlich von Brody griff der Feind nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen in der Gegend von Baldung an. Nach hartnäckigem Kampf wurde der Feind in seine Ausgangsgräben zurückgeworfen. An der übrigen Front beiderseitiges Feuer und Geplänkel der Aufklärer.

Nach Aussagen eines gefangenen Offiziers hoffen die Deutschen, daß die Ereignisse in Rußland ein Nachlassen der militärischen Tätigkeit der russischen Armee zufolge haben werde.

Rumänische Front. In Richtung Focsani entfaltete der Feind starke Artillerie- und Fliegertätigkeit. An der übrigen Front wechselseitiges Artilleriefeuer.

Kaukasusfront. In Richtung Diwanturub und Bagdeh dauert die Verfolgung des Feindes an. An der übrigen Front geglückte Aufklärungen von Aufklärer.

Deutschland und Amerika.

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times" meldet aus Washington vom Donnerstag: Es wird allgemein erwartet, daß Wilson den Kongreß ersuchen werde, das Bestehen des Kriegszustandes mit Deutschland auszusprechen und 500 Millionen Dollar zur Verteidigung des amerikanischen Reiches zu bewilligen. In mehreren Staaten bildeten sich Ausschüsse, welche den Zweck verfolgen, Wilson zur Kriegserklärung zu zwingen. Roosevelt und der ehemalige Kriegsminister Simson befürworten die Entsendung von Truppen nach Europa.

Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Washingtoner Kabinettssitzung vom Dienstag, in welcher die Einberufung des Kongresses beschlossen wurde, verlief überaus stürmisch. Wilson vertrat die Ansicht, man dürfe sich nicht in unbegrenzte militärische Rüstungen einlassen, mindestens nicht, bevor sie nicht in einer imposanten Kundgebung des Volkswillens verlangt worden wären. Der Präsident gab noch einmal seiner Ueberzeugung Ausdruck, ein Bündnis mit den Ententemächten stehe im Widerspruch mit der traditionellen amerikanischen Politik und der Abstimmung des amerikanischen Volkes. Der Präsident schlug sodann vor, in den Kriegszustand einzutreten, sich aber für den Augenblick auf die Wahrung der Interessen Amerikas und der Neutralen zur See zu beschränken. Diese Haltung müßten auch die Alliierten einem offenen unbegrenzten Anschluß Amerikas vorziehen, durch welchen die Entente außerordentlichen Schaden erleiden würde, falls die Vereinigten Staaten ihre Energie in Vorbereitungen verschwenden würden, welche erst nach dem Krieg ihre Wirkung zeigen könnten. Wilson schlug also vor, sich zwar des Kriegszustandes zu bedienen, um ein Gesetz über die Einführung der Militärpflicht vom Kongreß annehmen zu lassen, im Augenblick aber, abgesehen von dem Schutz des amerikanischen Handels, mit den Alliierten nur in wirtschaftlichen und Handelsfragen zusammenzuarbeiten. Diese Ausführungen wurden schließlich vom Kabinett bewilligt.

m. Köln, 24. März. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Volkszeitung" meldet von der Westgrenze: Aus Washington wird gemeldet, das Marineamt fordert 74500 Mann für die Flotte an. Der Senat von Ohio hat ein Gesetz angenommen, wonach alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich der Musterung für den militärischen Dienst melden müssen. Diejenigen, die sich nicht anmelden, werden mit hundert Dollar bestraft. Nach einer Meldung des „Allgemeen Handelsblad" aus Washington plane man ein Heer von 1 150 000 Mann für den überseeischen Dienst aufzustellen und auszurüsten. Es sollen zuerst aufgerufen werden 500 000 Freiwillige, ferner die ganze Miliz von 400 000, während das stehende Heer auf 250 000 Mann erhöht werden soll.

m. Köln, 24. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus Amsterdam: Nach einer New Yorker Meldung hat Roosevelt mit einer Anzahl Gleichgesinnter in New York einen Verein gegründet, der für die Wehrbarmachung der mittelatlantischen Staaten wirken soll. In demselben Sinne sind mehrere Gouverneure von neuenglischen Staaten tätig gewesen. Die gesetzgebende Körperschaft von Massachusetts hat 100 Millionen Dollar für die Verteidigung des Staates ausgeworfen. Der Betrag soll später von der Bundesregierung zurückgefordert werden. Roosevelt und Genossen treten auch dafür ein, wenn möglich die amerikanische Flotte zur bedingungslosen Verfügung des Verbandes zu stellen. Der Bericht ist im übrigen weiter nichts als eine Wiederholung der Treibereien, die bezwecken sollen, Druck auf den Präsidenten dahin auszuüben, daß es nicht genüge, dem Verband wirtschaftliche Förderung angedeihen zu lassen, sondern daß tatkräftige Mithilfe geboten sei.

Von 20 Mitgliedern des „Healdton" nur ein Norweger gerettet.

Rotterdam, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Dampftrawler „Oezean 3" brachte ein Rettungsboot des amerikanischen Dampfers „Healdton", das mit 20 Insassen gekentert war. In dem Boot befand sich der einzig Ueberlebende von den 20 Mann, ein Norweger, dem es geglückt war, das Boot umzudrehen. Er ist verwundet, es sind ihm Arme und Beine erfroren, er wurde in das Rote Kreuzspital gebracht.

Persönliche Erinnerungen an den Grafen Zeppelin.

Von Maximilian von Rojenberg,
Zeremonienmeister des deutschen Kaisers.

Was der 8. März 1917 dem deutschen Volke genommen hat, wird die Geschichte einst der Nachwelt im vollen Lichte zeigen. Uns, die wir trauern, ist mit Graf Zeppelin ein Held geschieden, eine Glaubensfigur des Volkes, ein Mann, der in trüben und schweren Stunden ganz Deutschland in Palast und Hütte neue Kraft und neue Zuversicht ließ.

So glich der Dahingeschiedene einem hohen Leuchtturm, der fest gefügt da stand in dem wild wogenden Meer der letzten Ereignisse, und oft genug richteten sich die Blicke des Vaterlandes auf ihn, wenn die Wogen alles zu verschlingen drohten.

Die äußere Erscheinung des Grafen ist bekannt durch zahlreiche Abbildungen. Sie steht unverrückbar vor aller Augen, in ihren typischen Zügen, dem weißen Schnauzbart, der weißen Schirmmütze, dem energischen Kinne, den klar blickenden Augen, der gedrungenen, muskulösen und dabei zierlichen Gestalt. Wem das Glück zuteil geworden ist, den Grafen persönlich kennen zu lernen, ihm rein menschlich näher zu treten, vermochte sich dieses Bild durch zahlreiche Einzelzüge, Aeußerungen und Gedanken vervollkommnen. Einiges über dies Persönlichste zu schreiben, sei mir heute vergönnt.

Erst spät hatte ich den Vorzug, den Grafen Zeppelin kennen zu lernen, ein günstiger Zufall half.

Im Januar 1916 durfte ich dem innerlich von mir so hoch verehrten Manne in Berlin zum erstenmale gegenübertreten. Bereits eine halbe Stunde nach seiner Ankunft — er war die Nacht von Stuttgart her durchgerast — empfing er mich. Es konnte ich sogleich seine geistige und körperliche Frische bewundern. Wie ein Jüngling sprach und bewegte er sich. Der ganze bestrickende Zauber seiner Persönlichkeit umfing mich in den ersten Minuten unseres Zusammenseins sofort.

Das sichere Gefühl ward in mir wach, in dem Grafen einen Mann von seltener Schärfe des Geistes, von weit über das gewöhnliche Maß des Wissens hinausgehenden Kenntnissen auf allen Gebieten des Lebens zu sehen, einen Mann, der abhold jeder Phantasterei, seine Gedanken und Pläne auf sicherer Grundlage aufbaute, der unentwegt einem gesteckten Ziele zustrebte und sich durch Mißerfolge, Fehlschläge und übelwollende Gegenwirkungen nicht abschrecken ließ, das Mögliche zu erreichen. Und das Gefühl ward stärker in mir bei jeder weiteren Zusammenkunft in Berlin, Friedrichshafen, Stuttgart und München.

Daß er mir, dem bisher völlig Fremden, bereitwillig sein volles Vertrauen zuwandte, daß er mich in alles hineinblicken ließ, was sein Inneres beschäftigte und bewegte, erweckte in mir einen begreiflichen Stolz, obwohl mir diese Offenheit, diese Preisgabe seiner selbst fast rätselhaft erschien. Aber er mochte wohl das klare Empfinden des genialen Menschen haben, daß ich einer von den Wenigen sei, die nicht von ihm, sondern alles für ihn wollten.

Zur Zeit, da ich den Grafen kennen lernte, war er in resignierter Stimmung. Die ersten Zeppelin-Angriffe gegen England waren unternommen, aber trotz gewisser Erfolge nicht im Sinne des Grafen durchgeführt worden. „Was wollen Sie," sagte er, „man hört nicht auf mich. Ich bin abgetan, man hält mich für greisenhaft, für einen Phantasten und für überspannt, wenn nicht närrisch!"

Bald aber kams anders. Wenn auch die Absicht, den Reichstag zu bewegen, für die Pläne des Grafen einzutreten, an der Bedenklichkeit der maßgebenden Persönlichkeiten scheiterte, so gelang es dem Grafen doch, bei Zusammenkünften mit dem Chef des Generalstabes, dem Reichskanzler und andern führenden Männern seine Gedanken zu entwickeln. Er arbeitete zäh an seinen Ideen weiter. So brachte er gelegentlich des bekannten Vortrages im großen Sitzungssaale des preußischen Abgeordnetenhauses manches zum Ausdruck. Vielerlei ließ er zwischen seinen Worten hören, was den lauten Beifall der zahlreich versammelten Zuhörerschaft fand und im Volk Vertrauen und Zuversicht neu belebte. Dies gelang ihm, obwohl dieser Vortrag ganz anders geplant gewesen war und dem Vortragenden im letzten Augenblick durch das polizeiliche Verbot, militärische und politische Fragen zu berühren, Schranken gezogen waren.

Die folgende Zeit, in der sich in Wort und Schrift die Fehde für und wider Zeppelin-Angriffe abspielte, bis schließlich der bekannte September-Brief an den Reichskanzler geschrieben ward, hinterließ ihre Spuren in der Seele des alten Helden. Daß er von vielen Seiten falsch verstanden wurde, daß ihm jede Möglichkeit abgeschnitten war, Aufklärungen zu geben, verstimmte ihn aufs tiefste. War er sonst schon äußerst zurückhaltend in schriftlichen Aeußerungen gewesen, so schwieg er eigentlich seit dem September-Briefe völlig. Er gab mir eine Erklärung dafür, als ich ihn im November 1916 in Friedrichshafen besuchte, wo er mich mit den Worten empfing: „Nun, besuchen Sie mich Verfehmten wirklich noch?" Leider kann ich ebensowenig darüber schreiben, als über vieles andere, was er mir erzählte und mich lesen ließ. Die Nachwelt wird es erfahren und wird, wie ich, dann wissen, daß nur loyales Empfinden und königs- und kaisertreues Gefühl für ihn bestimmend gewesen sind.

Im übrigen sah der Graf damals und auch zu Beginn dieses Jahres, wo ich, gelegentlich der Vorstandssitzung des Deutschen Museums in München, zum letztenmal den Vorzug hatte, einen Abend mit ihm im kleinsten Kreise verbringen zu dürfen, durchaus zuversichtlich in die Zukunft. Er vertraute der Führung und dem Genie Hindenburgs und Ludendorffs und war zufrieden in dem Bewußtsein, daß der von ihm geschaffenen Waffe endlich der Platz zugewiesen war, den er von Anfang an für sie erstrebt hatte, im Zusammenarbeiten mit der Flotte und zwar nicht allein als Kampfmittel. Wie er über den Krieg dachte und wie er ihn zu Ende geführt sehen wollte, hat er mehrfach mündlich und schriftlich zum Ausdruck gebracht. Dereinst wird das Volk erkennen, wie heiß in dem alten Helden die deutsche Seele geglüht hat, und sein ganzes Denken und Trachten einzig der Größe seines deutschen Vaterlandes galt. Wenn einer etwa vor der Großzügigkeit seiner Pläne stutzte und fragte, ob dies denn möglich sei, gab er zur Antwort: „Weshalb soll es nicht möglich sein? Es ist eine Notwendigkeit für Deutschland, daß es so kommt. Und was notwendig ist, läßt sich erreichen, es muß nur der Wille dafür vorhanden sein! Besteht der freilich nicht, dann ist Deutschland verloren!"

Dieser Ausspruch ist wohl kennzeichnend und bestimmend für sein ganzes Leben und Wirken gewesen. Er hatte die Notwendigkeit seines Luftschiffes erkannt. Damit war für ihn die Möglichkeit seiner Herstellung gegeben, da er den festen Willen dazu hatte. Dieser feste Wille, gepaart mit gläubigem Gottvertrauen und dem Glauben auf die Größe und den Beruf des deutschen Volkes, hat ihn bis zum letzten Augenblick nicht verlassen. Immer hat er es zur rechten Stunde verstanden, seinen Einfluß da einzusetzen, wo es notwendig war. Was der Graf in dieser Beziehung dem deutschen Volke gewesen ist, wird es später erst begreifen. Es wird erfahren, wie dornig der Weg des alten Herrn oft gewesen ist, mit welchen Widrigkeiten er oft zu kämpfen gehabt hat. Und des Volkes Verehrung für den Grafen Zeppelin wird dann erst auf festen Grunde wachsen.

MARCHIVUM

Wir und die Feinde.

Von besonderer Wichtigkeit ist der Eindruck des Erfolges der neuen Kriegsanleihe an sich, daneben aber auch der Eindruck der gesunden Art, wie er zustande kommt, bei bewundernswert tragfähiger Verfassung unseres Geldmarktes. Man denke an die zweifelnden Worte, die der englische Schatzminister über unser weiteres Können vor kurzem sprach, daß das englische Volk seit 1½ Jahren keine Kriegsanleihe mehr hatte und bei so langer Schonzeit der jetzige Erfolg nicht überwältigend ist, vergegenwärtige sich endlich die Wirkung einer glänzenden Zeichnungsziffer in den Reihen der Feinde und der Neutralen. Dieser Eindruck wird um so gewaltiger sein, als Rußland, Frankreich und Italien schon mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, Geld zu beschaffen, von dem unserem Vorgehen entsprechenden, währungspolitisch einwandfreien Wege einer inneren Anleihe gar nicht zu reden, denn dieser hat sich für sie bei mehrmaligen Versuchen als kaum noch gangbar gezeigt.

Es mag im übrigen vielen gegen die Natur gehen, daß bei Besprechung der Deckung des Geldbedarfs unseres Vaterlandes auch einige Worte über die rein geschäftliche Seite mit unterfließen. Aber schließlich ist der Kauf von Wertpapieren eben auch ein Geschäft, das rein nüchtern überlegt und nachgerechnet sein will. Und wir brauchen diese bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen: Zu dem hohen Zinsertrag tritt noch der Vorteil, daß die Ausgabe unter dem Nennwerte erfolgt und bei den Schatzanweisungen der weitere Vorteil, daß schon 1918 die Verlosungen mit recht ansehnlichem Aufgeld beginnen. Selbst der kühlste Rechner wird nicht umhin können, zu dem Zinsgenuß noch den Nutzen hinzuzurechnen, der für die Allgemeinheit und damit auch für ihn erfließt, wenn die Landesverteidigung in wuchtigem Erfolg und in der gesundesten Form das Geld erhält, dessen sie bedarf. Daß diese Opferwilligkeit mit derjenigen der Kämpfer draußen nicht in einem Atem genannt werden darf, das versteht sich von selbst, aber immerhin mögen die, die nicht aus dem Rechnen herauskommen, sich doch einmal die Frage vorlegen, ob denn unsere Krieger Zinsen auf den Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit beanspruchen. Und wem es nicht ganz bequem liegt, daß er Mittel flüssig macht, der mag sich sagen, daß auch die Siege, über die er sich freut und die er fast wie sein gutes Recht von den kämpfenden Heeren verlangt, wahrhaftig nicht ohne unvergleichlich größere Opferwilligkeit erstritten werden. Und die Sicherheit? Auch in dieser Hinsicht ist eine bedächtige Nachprüfung nicht zu scheuen. Sehr im Gegenteil? Möchte doch endlich die Erkenntnis unserer finanziellen Unterlagen, auf denen fest und sicher die deutschen Kriegsanleihen ruhen, Allgemeingut aller Volksgenossen — und des Auslandes werden! Wie diese ehernen Unterlagen beschaffen sind (zu ihnen zählt übrigens deutscher Fleiß, deutscher Erfindungs- und Organisationsgeist und das, was unsere Heere mit eisernem Ring von feindlichen Gebieten umklammert halten und was keine Gegenleistung nicht wieder frei werden wird), das ist im einzelnen dargestellt, in belehrenden Aufsätzen, die jedermann überall leicht haben kann.

Wie die Mittel für Kriegsanleihezeichnung und -Bezahlung flüssig zu machen sind, das kommt auf den einzelnen Fall an. Zunächst wird der entbehrliche Teil von Barmitteln, Bank- und Sparkassenguthaben, soweit und sobald er von den Einlagestellen flüssig gemacht werden kann, dafür zu verwenden sein. Wer solche Mittel oder solche Guthaben im Augenblick nicht besitzt, wohl aber im Verlauf der nächsten Monate Bareingänge hat, der kann von den sich weit in den Sommer erstreckenden Zahlfristen Gebrauch machen. Und wer erst späterhin Einnahmen hat, die für den Unterhalt nicht unbedingt nötig sind, der wird sich Rechenschaft darüber abzulegen haben, ob er nicht durch Verpfändung von Wertpapieren bei einer Reichsdarlehnskasse oder anderen Geldanstalten vorher schon die erforderlichen Mittel flüssig machen kann, mit der Maßgabe, daß der aufzunehmende Vorschuß aus eben diesen späteren Einnahmen seine Rückzahlung findet.

Daß sich das deutsche Wirtschaftsleben stark und gesund gehalten, daß die Geldmittel für die Kriegsführung so reichlich und währungspolitisch einwandfrei wie all die Male seither wieder flüssig zu machen sein werden, daß die Sicherheit der Reichsanleihe über jeden Zweifel erhaben ist, das verdanken wir deutscher Tüchtigkeit, deutscher Opferwilligkeit, nicht zuletzt dem Heere und der Flotte. Die glänzenden Waffentaten in Ost und West, die kraftvollen, tatenfrohen Vorstöße unserer Unterseeboote, die Verhältnisse bei den Feinden: das unaufhörliche Steigen ihrer Kriegslasten, die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung und der Ernährung — England spürt jetzt schon wie Frankreich die Umkehrung des uns angedrohten Hungerkrieges! — die wertvollen Unterpfänder in den mit eisernen Klammern festgehaltenen feindlichen Gebieten, die in Frankreich zu den industriell wichtigsten, steuerlich leistungsfähigsten Staatsteilen gehören, all das gibt uns die Zuversicht, auf den endgültigen Sieg. Danken wir unseren Kämpfern, indem wir ihnen die Mittel zur Beendigung ihres Siegeslaufes gern und freudig in die Hand geben. Es geschieht zu unserem eigenen Besten!

Der Ausbau unserer Wasserstraßen.

⊡ Berlin, 24. März.

(Von unserem Berliner Büro.)

Die Beratungen des inneren Etats wurden gestern glücklich abgeschlossen. Der Schlußabschnitt hat aber noch eine Aussprache von großer wirtschaftlicher und wir möchten fast sagen, von nationalpolitischer Bedeutung gebracht. Man war bei dem Titel Kanalamt und hier wurde das Thema vom Ausbau unserer Wasserstraßen, das schon gelegentlich der Generaldebatten gestreift worden war, wie man dem Reichstag bescheinigen darf, unter großem, vielfach schon überstaatlich-völkischen Gesichtspunkten behandelt. Zu der Frage lagen verschiedene Anregungen aus der Mitte des Hauses vor. Ein Antrag Bassermann verlangte aus der ganz richtigen Erwägung, daß diese Dinge dem Wettbewerb der einzelnen Staaten entzogen werden müssen, die Schaffung eines Reichsamts für Wasserstraßen. Der württembergische Abgeordnete Liesching aber legte mit Unterstützung anderer süddeutscher Abgeordneten gleich einen ganzen Bauplan vor. Er verlangte einen großen Schiffahrtsweg vom Rhein zur Donau über den Neckar und Schiffbarmachung der Donau von Regensburg bis Ulm und zum zweiten die Schiffbarmachung des Oberrheines und seiner Verbindung über den Bodensee zur Donau. Im Grunde waren mit diesen Anträgen auch die Richtlinien für die Aussprache gegeben und es war erfreulich, man kann schon sagen, herzbewegend, zu sehen, wie die Vertreter der verschiedenen Parteien in diesen Stücken aneinander rückten und mit ein wenig anderen Worten dasselbe ausführten. Nur die Konservativen, die ihr Staatsideal ja immer mehr in einem mechanischen Beharren auf dem Buchstaben des Hergebrachten suchen, standen abseits und wollten auch nicht ein Tüpfelchen an den überkommenen Gerechtsamen geändert sehen. Die anderen alle aber, Herr List-Eßlingen für die Nationalliberalen, Herr Dr. Müller-Meiningen vom Fortschritt und der Sozialdemokrat Feuerstein stimmten darin überein, daß diese Materie endlich dem leidigen Partikularismus und dem Widerstreit der staatlichen Einzelwillen entrückt werden müsse, daß es not tut, der bisherigen Kräftezersplitterung ein Ende zu machen und daß, wenn wir auf diesem Felde vorwärtskommen wollen, die deutschen Wasserstraßen der Zukunft Reichsstraßen zu sein haben. Vielleicht kann man weiter gehen und sagen: hier ist der Punkt, von dem aus, sofern wir sie ernstlich anstreben, die gemeinsame Wirtschaft der Mittelmächte ihren Anfang zu nehmen haben wird. Auf diese Dinge vermutlich spielte der Abgeordnete Müller-Meiningen an, wenn er sagte: „Die Donau ist das Zentralnervensystem des künftigen Mitteleuropa" und im Anschluß daran ganz folgerichtig forderte, daß wir als rechtspolitische Garantien für die Ausgestaltung des Donauweges eine Donauakte zwischen Deutschland, Oesterreich, Ungarn und den Balkanstaaten zu schaffen suchen müssen.

Die Aussprache, die in die allmählich schon recht erschlafften Erörterungen einen frischeren und lebhafteren Zug gebracht hat, endete mit der Annahme der Anträge Bassermann und Liesching.

Hernach wendete man sich dem Etat der Reichskreditverwaltung zu, bei dem sich die Generalaussprache in der Hauptsache in Ausführungen darüber erschöpfte, wie man dem Kriegswucher, dem Schandmal dieser in manchen Stücken leider nicht mehr ganz großen Zeit, endlich beizukommen wäre. Es ist bedauerlich, aber es ist doch so, daß wir trotz verschiedener Anläufe das Uebel bisher haben nicht ausmerzen können. Die Strafgesetze, die wir während des Krieges zu dem Zwecke schufen, haben sich vielfach als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Der Versuch, dem Wucher und dem übermäßigen Gewinn auf steuerlichem Wege ein Ende zu machen, ist, wie männiglich bekannt, vollends gescheitert und geradezu in das Gegenteil übergeschlagen. Hier und da bemüht sich die Rechtsprechung dem Uebel zu wehren, auch dabei aber ist der Erfolg nicht durchschlagend und nicht selten geschieht es, daß man die großen Diebe laufen läßt, indes man die kleinen, die noch keineswegs Diebe sind, unverhältnismäßig hart herannimmt. Hier also gilt es ernstlich nach neuen Richtlinien zu suchen und auch in dieser Frage gab es im Hause von rechts nach links nur eine Meinung.

Sitzungsbericht.

Deutsche Kanalpläne.

Am Bundesratstisch: die Staatssekretäre Dr. Helfferich, Dr. Lisco und Graf Roedern.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Anfrage der Abg. Bassermann und Dr. Stresemann (natl.):

Im Laufe dieses Krieges sind viele Wehrpflichtige fahnenflüchtig geworden. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt und Pfleger dafür eingesetzt worden. Beabsichtigt der Herr Reichskanzler ein Reichsgesetz zu erlassen, durch welches die beschlagnahmten Vermögen nach Ablauf einer bestimmten Frist nach der Bekanntgabe der Beschlagnahme für die Reichskasse für verfallen erklärt wird, wenn der Verurteilte sich nicht vorher meldet?

Zur Verlesung der Anfrage erhält der Abg. Dr. Stresemann das Wort. Er ist nicht anwesend und die Anfrage wird daher vom Abg. List-Eßlingen verlesen.

Ministerialdirektor Dr. Delbrück:

Der Gedanke, gesetzgeberische Maßnahmen in der Regierung zu treffen, daß das beschlagnahmte Vermögen Fahnenflüchtiger nach Ablauf einer bestimmten Frist nach der Bekanntgabe der Beschlagnahme für verfallen erklärt werden kann, erscheint beachtenswert. Die Frage bildet auch schon seit längerer Zeit im Verein mit anderen, sich in einer ähnlichen Richtung bewegenden Vorschlägen den Gegenstand der Erörterung zwischen den beteiligten Stellen. Diese sind noch nicht abgeschlossen.

Die Novelle zum Absatzgesetz von Kalisalzen wird auf Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Sodann wird die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt: Einmalige Ausgaben zur Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Hierzu liegen mehrere Resolutionen vor. Eine Resolution auf Einstellung von 700 000 M. für die Ausarbeitung eines Projektes für eine Großschiffahrtsstraße von Aschaffenburg nach Passau ist gestern bereits angenommen worden.

Die Abgg. Liesching, Gröber, Hirsch, v. Bayer und Scheidemann verlangen 100 000 Mark für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Großschiffahrtsweg vom Rhein zur Donau über den Neckar und für die Schiffbarmachung des Oberrheins und seine Verbindung über den Bodensee mit der Donau. Ferner verlangen die Nationalliberalen die Schaffung eines Reichsamtes für die Wasserstraßen.

Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.):

Der Krieg hat die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Wasserverbindung zwischen Main und Donau dargelegt. Diese Frage ist keine süddeutsche, sondern eine allgemeine deutsche Sache an der auch Oesterreich-Ungarn interessiert ist. Der Kanal soll ein wirtschaftliches und militärisches Band um die deutschen Länder schlingen. Wir stimmen deshalb dieser Resolution zu. Für nicht notwendig erachten wir dagegen die Schaffung eines Reichsamtes für die Wasserstraßen. Ihre Verwaltung verbleibt besser bei den einzelnen Bundesstaaten.

Abg. Feuerstein (Soz.):

Der nationalliberale Antrag darf nicht eine Verzögerung der sonstigen Projekte bedeuten. Eine große Wasserstraße im Süden hätte uns im Kriege schon unschätzbare Dienste leisten können. Für Württemberg ist der Anschluß an die Reichswasserstraße eine Lebensfrage. Durch den Gedanken der Schiffahrtsabgaben zerstörte der preußische Rattenfänger von Hammein alle süddeutschen Kanalprojekte, an denen auch Baden sich beteiligen wollte und den ersten Spatenstich schon getan hatte. Den Antrag v. Westarp, der erst noch eine bundesstaatliche Prüfung herbeiführen will, für welche Wasserstraßen im Interesse des Reiches Zuschüsse aus Reichsmitteln zu gewähren sind, lehnen wir ab.

Abg. List-Eßlingen (natl.):

Wir stimmen dem Antrag Bassermann (Schaffung eines Reichsamtes) sowie dem bayerischen und dem Rhein-Donau-Kanal zu. Der Neckarkanal ist für Württemberg äußerst wichtig. Er sollte auch nach Eßlingen im Interesse der dortigen Industrie geführt werden. Eine Zusammenfassung aller Wasserstraßen liegt im Interesse des Reiches. Nur so können die riesigen Anlagesummen sich verzinsen. Die beiden hier genannten Kanäle sind nur ein Glied des künftigen Wasserstraßennetzes. Weitere wichtige Kanäle wäre ein Weser-Main- und ein Oder-Donau-Kanal. Die Fehler, die bei den Eisenbahnen gemacht worden sind, sollte man bei den Wasserstraßen nicht wiederholen. Gegenüber anderen Ländern, wie Frankreich, ist Deutschland mit seinen Wasserstraßen weit rückständig.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Vp.):

Auch ich schließe mich dem Wunsche nach einem Rhein-Donau-Wasserweg aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen von Herzen an. Die Verbindung mit Oesterreich-Ungarn und dem Balkan ist eine dringend notwendige. Dies ist eine eminent deutsche Angelegenheit. Dem Großschiffahrtsweg muß aber ein Großschiffahrtsrecht vorangehen, eine neue Donau-Akte mit Oesterreich-Ungarn und dem Balkan. Wir brauchen ein einheitliches deutsches Reichsamt, von dem in Zukunft alles Erforderliche im Verkehrswesen, der Betrieb und die Tarifbildung, als von einer einheitlichen Stelle aus geregelt werde. Verfallen wir nicht wieder in die Fehler, die bei der Eisenbahnpolitik gemacht worden sind.

Abg. Brockhausen (kons.):

Preußen kann auf seine Kanalpolitik stolz sein. Wir haben im preußischen Parlament alles Notwendige getan und dabei niemals um die Gunst der Massen gebuhlt. Unser Widerstand gegen den Mittelland-Kanal entsprang wirtschaftlichen und finanziellen Gründen, weil wir nicht die Landwirtschaft einseitig benachteiligen lassen wollten und weil wir die Eisenbahnfinanzen gesund erhalten wollten. Der Trave-Elbe- und der Teltow-Kanal sind Beispiele für die preußische Kanalpolitik. Daß wir keine großzügigen Reichseisenbahnen haben, ist nicht unser Schuld, sondern (zu den Fortschrittlern gewendet) die Ihrige. (Zuruf: Wir lernen aber hinzu!). Hoffentlich lernen Sie weiter hinzu und kommen am Ende zu unseren Anschauungen (Heiterkeit). Preußen ist stets ein Vorbild für die anderen Staaten gewesen. (Lachen links.)

Den Antrag auf Errichtung eines Reichsamtes für die Wasserstraßen lehnen wir ab. Eine endgültige Stellungnahme zu dem Antrag Liesching ist uns noch nicht möglich, wir stimmen ihm aber zu, falls unser Antrag ebenfalls angenommen wird. Sollte der Antrag Liesching ohne den unsrigen angenommen werden, so werden wir bis zur dritten Lesung des Antrag Gröber, der unsere Interessen wahrt, warten. Eine Verschleppung ist durch unseren Antrag nicht zu befürchten.

Staatssekretär Dr. Helfferich:

Die Situation im Reichstag und im Bundesrat ist die gleiche. Da inzwischen ein Antrag der württembergischen Regierung vorliegt, so hoffe ich, daß die Prüfung so schnell vor sich geht, daß ich bis zur dritten Lesung des Antrags Stellung nehmen kann.

Abg. Thöne (Soz.):

Die Werra sollte schiffbar gemacht und eine Verbindung mit dem Main und der Donau geschaffen werden.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.):

Unsere einzelstaatlichen Eisenbahnen haben im Kriege Glänzendes geleistet. Das hindert nicht, eine Vermehrung der Verkehrsmittel vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit sollte aber nicht das eine Projekt gegen das andere ausgespielt werden.

Abg. v. Brockhausen (kons.):

Die Bereitstellung von Mitteln zu unserem gestrigen Beschluß ist abgetan. Ein Prüfungsausschuß für die Projekte ist nötig, da Techniker, wirtschaftspolitische und andere Persönlichkeiten herangezogen werden müssen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. List und Müller-Meiningen wird der Titel angenommen.

Wie er keinen Augenblick daran zweifelte, daß nur die völlige Unterwerfung Englands Deutschland den Sieg über alle Feinde bringen konnte, so zweifellos stand es für ihn, daß Deutschland dieses Ziel erreichen würde, weil es müsse! Und was er darüber sagte, war für die Zuhörer überzeugend und von eindringlicher Klarheit.

Ebenso fest stand es für ihn, daß dieser Krieg auch noch seiner Waffe, bei richtiger Anwendung, vollen Erfolg bringen würde. Aber von einer geradezu rührenden Bescheidenheit war er, wenn man seine Verdienste hervorheben wollte. Auch kannte er, der gegen jeden voller Rücksichtnahme war, der mit ihm in Berührung kam, keine Rücksichtnahme gegen seine eigene Person. Hatte er bis nach 11 Uhr abends im Familien- oder Freundeskreise den liebenswürdigen Wirt und Unterhalter abgegeben und in seiner ruhigen, oft mit Humor gewürzten Weise die Unterhaltung weitergesponnen — wie herzlich konnte er lachen — so setzte er sich trotzdem dann noch zur Arbeit an seinen Schreibtisch, arbeitete oft halbe, ja ganze Nächte hindurch und war am nächsten Tage der Erste wieder in seiner Tätigkeit.

„Wenn ich das nicht mehr schaffen könnte, wofür wäre ich dann noch gut," sagte er, wenn er freundschaftlich gebeten wurde, sich doch zu schonen.

War es da ein Wunder, wenn er in seiner Familie eine Verehrung und Liebe genoß, wie nur er sie verdiente, wenn diese Verehrung ihm auch von allen, die ihn kannten, von hoch und niedrig entgegengebracht wurde?

Dem kleinen freundlichen Städtchen am Bodensee gab seine Persönlichkeit erst das richtige Gepräge. Es ist schwer zu fassen, was werden soll, wenn sich dort die bekannte Erscheinung des Grafen nicht mehr zeigt, der vor jedermann den Hut zog und dem die Hand entgegenstrecken zu dürfen, jedes Kind stolz war.

Nun hat eine tückische Krankheit den jugendfrischen und tatkräftigen Greis dahingerafft und trauernd steht ganz Deutschland um Sarge dieses einzigen Mannes, dem selbst das feindliche Ausland seine Größe nicht streitig machen kann.

Das biblische Wort, daß ein Leben köstlich, wenn es voll Mühe und Arbeit gewesen sei, trifft auf ihn zu, wie auf keinen anderen. Leicht ist ihm seine Arbeit nicht geworden, mit Widerwärtigkeiten und Mißgeschick aller Art hat er zu kämpfen gehabt. Aber wie der Riese Antäus aus dem Berühren der Erde immer neue Kraft schöpfte, so hat jeder Mißerfolg seine Willenskraft von neuem gestählt, bis er schließlich als Sieger aus allen Kämpfen hervorgehen konnte. Was wenige Erfinder erringen durften, ihm hat ein gütiges Geschick vergönnt: er hat sein Lebenswerk fest gegründet und zu vollem Erfolg führen können. In diesem Bewußtsein, daß er das Menschenmögliche erreicht hat, wird ihm das Scheiden von dieser Welt, in der er so gern noch weitergearbeitet hätte, leichter geworden sein. Sein Werk wird weiterbestehen und seinen Namen für ewige Zeiten im Gedächtnis der Menschheit erhalten!

Uns aber sei er ein Vorbild, dem wir nacheifern sollen in dem unbeugsamen Festhalten an dem, was als richtig erkannt worden ist, im Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft, in der Liebe zum deutschen Volke.

Daß sein Geist befruchtend auf unser Volk wirken und ihm Gleiche hervorbringen möge, das sei das Gebet, das an seinem Grabe aus der Brust jedes Deutschen sich in diesen Tagen losringen sollte!

Nach dem Tage von Echterdingen erhob sich das deutsche Volk in einmütigem Willen und brachte dem Grafen Zeppelin zum Opfer die Mittel, deren er bedurfte, um sein großes Werk siegreich zu Ende zu führen.

Das Volk hatte einen Helden gefunden, einen Führer. Und das war die Bedeutung Zeppelins, in einer öden trostlosen Zeit, da wir Deutsche schier verzagen mußten, weil wir nach Männern suchten, die dem Willen unseres Volkes entsprachen.

Die Begeisterung nach Echterdingen zeigte uns, daß das Edelste in unserem Volke nicht erloschen war. Wir fühlten, daß in deutschen Herzen noch Feuer brannten. Echterdingen ließ uns das Morgenrot der großen Zeit sehen, die mit dem August 1914 begann.

Graf Zeppelin war ein Johannes. Denen, die deutsch dachten, war er die Gewähr, daß unser Volk sich um Führer scharen würde, wenn sie nur kämen, wie die Gefolgsmannschaften alter Zeit um ihre Herzöge.

So war uns Graf Zeppelin ein Symbol. Er war der Gegenbeweis für jene Lehre, die da behauptete, ein großes Volk wirke durch die Maschinenkraft seiner Masse. Darum hatten wir Ehrfurcht vor ihm.

Der große Krieg aber zeigte, daß ein Volk nur dann zu seinem Ziele gelangt, wenn es Führer besitzt, die seiner würdig sind. Nach Zeppelin erlebten wir Hindenburg, noch der Verheißung die Erfüllung.

*

Diese reizvollen Erinnerungen entnehmen wir dem Heft 4 der „Wirklichkeit", deutsche Zeitschrift für Ordnung und Recht. Sie wird von dem Grafen Lerchenfeld in München herausgegeben und erscheint wöchentlich am Samstag.

MARCHIVUM

Bei der Abstimmung über den Antrag Bassermann (Reichsamt für Schiffahrtsstraßen) bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Es kommt zum Hammelsprung. Für den Antrag stimmen 125 Abgeordnete, dagegen 110. Der Antrag ist somit angenommen. Der Antrag des Abg. Weckerle auf bundesstaatliche Prüfung der Projekte wird abgelehnt. Der Kompromißantrag Liesching (100 000 Mark für Vorarbeiten) wird angenommen.

Der Rest des Etats des Innern wird gleichfalls angenommen.

Es folgt die Beratung des

Etats des Reichsjustizamtes.

Hierzu liegen Resolutionen des Hauptausschusses vor auf Herausgabe der Kriegsgewinne, die durch übermäßige Preise entstanden sind, auf Bekämpfung des Kriegswuchers, Verbot des Malzhandels, Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn, Gehalt und ähnlichen Ansprüchen.

Die Sozialdemokraten fordern ein Gesetz auf Rechtsverfolgung in solchen Fällen, in denen ein ordentliches Gericht und ein besonderes Gericht rechtskräftig sich selbst als unzuständig und einander gegenseitig als zuständig bezeichnet haben. Die Fortschrittler wünschen, daß die Bekanntmachung über die Verfolgung von Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen während des Belagerungszustandes. Ein Kompromißantrag endlich verlangt eine Erweiterung der Grundstücksbelastung über die bisherige mündelsichere Beleihung.

Abg. **Belzer** (Ztr.):

Durch das ganze Volk geht ein Schrei der Entrüstung über das Gebaren der Kriegswucherer und deren gelinde Bestrafung. In einem Gegensatz dazu stehen die allzuharten Bestrafungen kleiner Leute gegen Verstöße gegen die Unmenge von Verordnungen. In diesen Fällen spielt meist nicht Gewinnsucht, sondern Gutmütigkeit oder Unkenntnis mit. Mit Trauer sehen wir das Völkerrecht in Trümmern liegen. Ich hoffe, daß es aus dem Schutt bald neu erstehen wird unter Führung eines siegreichen Deutschland. (Bravo.)

Abg. **Heine** (Soz.):

Auch ich wünsche, daß die Beziehungen der Nationen bald wieder hergestellt werden, damit ein geistiges Zusammenarbeiten, namentlich auf dem Gebiete des Rechts ermöglicht wird. Dazu sind aber internationale Abmachungen notwendig, damit ein Recht zustande komme, das diesen Namen wirklich verdient. Eine strenge Bestrafung des Wuchers ist nötig. Sympathisch kann die Vorschrift des alten Landrechtes berühren, daß solche Gewinne dem Staate verfallen. Die Erhöhung der Unpfändbarkeit der Gehälter muß sich auch auf die Ruhegehälter der Angestellten und Arbeiter beziehen.

Abg. **Dove** (Fortschr. Vp.)

empfiehlt den Antrag seiner Partei und spricht für die Straflosigkeit der Rechtsirrtümern, die aufgrund des Belagerungszustandes entstanden sind. Der Begriff Wucher müsse im Gesetz genau präzisiert werden, damit nicht einige anständige Elemente abgeschreckt werden und den schlechten das Feld der wirtschaftlichen Betätigung überlassen bleibt.

Abg. **Junck** (natl.):

Die rechtliche Erfassung des übermäßigen, unlauteren Gewinnes ist ein alter Rechtsgedanke. Der Staatssekretär sollte eine präzise Erklärung über die gesetzliche Regelung dieser Frage geben. Bei der Gestaltung des Kriegsrechtes sollte der Reichstag mehr gehört werden. Formell mag es korrekt sein, daß die Einziehung der Vermögen feindlicher Staatsangehöriger auf Grund des Ermächtigungsgesetzes stattfindet. Besser wäre es aber gewesen, wenn anstelle dieses Verfahrens, das den Charakter einer Demonstration hat, ein Gesetz geschaffen worden wäre. Auch im Kriege muß das Recht Geltung haben. Das deutsche Vorgehen ist allerdings nur eine Vergeltungsmaßnahme. Ich billige das Vorgehen des Bundesrates durchaus.

Die erste Aufgabe nach dem Kriege muß die Beseitigung der Beschränkungen des Koalitionsrechtes sein. Das Reichsjustizamt muß eine würdige Stellung bekommen und sich nicht bloß auf gutachtliche Aeußerungen für andere Ressorts beschränken. Das Patentamt und das Versicherungsgebiet gehören ihrem Wesen nach zum Reichsjustizamt. Ein Reichsgebiet muß als oberste Instanz in allen Rechtsfragen kommen und ihm muß auch die Prüfung der Reichstagswahlen unterliegen.

Abg. **Heitfeld** (kf.):

Auch wir fordern die strenge Erfassung des Kriegswuchers. Ebenso stimmen wir der Heraufsetzung des Existenzminimums zu, wie den übrigen Resolutionen. Das Zwangsverfahren muß verbilligt werden.

Abg. **Warmuth** (D. Fraktion.):

Die Erhöhung der Pfändbarkeitsgrenze der Gehälter ist notwendig. Bei der Zwangsvollstreckung müssen den kleinen Leuten die Kosten verbilligt werden. Notwendig ist auch die Forderung des Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses.

Abg. **Stadthagen** (Soz.):

Viel nützen wird die Resolution gegen den Wucher nicht bei einer Gesellschaftsordnung, die auf den Krieg aufgebaut ist. In keinem anderen Lande werden unter dem Schutze der Zensur so mit dem Rechte Schindluder getrieben. Was ist gegen das Generalkommando geschehen, das sozialdemokratische Redakteure in Schutzhaft nehmen ließ, als sie vom Reichsgericht freigesprochen worden waren.

Staatssekretär **Lisco**:

Die Auffassung, daß ein Niedergang der Rechtspflege zu konstatieren sei, dürfte von niemand weiter geteilt werden. Die Rechtsgarantien sind keinesfalls beseitigt. Was die beiden sozialdemokratischen Redakteure anbetrifft, so sind sie nicht freigesprochen, sondern verurteilt worden. Die Strafe wurde für verbüßt erachtet. Darauf wurden sie in Schutzhaft genommen auf Requisition des Oberkommandos in den Marken. Diesem mußte selbstverständlich entsprochen werden.

Für den Kriegswucher sind schon durch Verordnung wesentlich höhere Strafen eingeführt worden. Ob es möglich ist, auf dem Wege des Zivilprozesses die Kriegsgewinne einzuziehen, wird ernstlich erwogen. Die Pfändbarkeit der Ruhegehälter von Privatangestellten wird nach einem gestrigen Bundesratsbeschluß nur insofern eintreten, als der Gesamtbetrag zweitausend Mark nicht übersteigt.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Samstag vormittag elf Uhr vertagt.

Außerdem Herabsetzung der Mindeststrafen für das Militärstrafgesetzbuch und Forstetat. Schluß um 6.45 Uhr.

Kommunales.

* **Worms**, 22. März. Der Voranschlag der Stadt Worms für 1917 schließt mit einem Fehlbetrag von 115 120 Mk. ab. Herr Oberbürgermeister Köhler schlägt in seiner Erläuterung des Haushaltsplans vor, diesen Fehlbetrag durch eine Erhöhung der Umlagen von 114 auf 116,4 Prozent und der Vermögenssteuer von 23,16 auf 28,70 Pfg. auf 100 Mk. Vermögenssteuerwert zu decken. Dadurch ist eine Mehreinnahme von 50 520 Mk. zu erwarten. Der ungedeckte Rest von 62 600 Mk. wird voraussichtlich durch natürliche Zunahme des Steuerertrages eingehen. Für Kriegszulagen an städt. Beamte, Bedienstete, Lehrer, Lehrerinnen, Arbeiter usw. sind bereits Mk. vorgesehen.

* **Frankfurt a. M.**, 22. März. Die Stadtverwaltung pachtete die Hofgüter Henriettenhof Hof bei Wörsdorf für 11 500 Mk. Pachtzins, Gassenbach bei Idstein für 5000 Mk. Pachtzins, Langenwiesen im Westerwald für 5686 Mk. und Blumenrode bei Limburg für 6500 Mk. Pachtzins. Sie will auf diesen Gütern von rund 2000 Morgen Größe 450 Kühe in Eigenwirtschaft zur Milcherzeugung einstellen. Die gewonnene Milch soll ausnahmslos für Säuglings- und Muttermilch Verwendung finden. Die Gesamtausgaben zur Einrichtung der vier städtischen Milchgüter beläuft sich auf etwa 1 100 000 Mk.

* **Bonn**, 22. März. Der städtische Haushaltsplan für 1917 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 276 700 Mk. (gegen 7 980 500 Mk. im Vorjahre). Durch Steuern sind aufzubringen 5 737 100 Mk. oder 145 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Es sollen jedoch die alten Steuersätze, 160 Proz. Gewerbesteuer, beibehalten werden. Die Gemeindeeinkommensteuer ist um 90 000 Mk., die Gemeindegrundsteuer um 70 00 Mk. höher angesetzt, die Hundesteuer, da die Zahl der Hunde stetig zurückgeht, um 10 000 Mk. geringer, die Biersteuer gleichfalls um 10 000 Mk. geringer, die Umsatzsteuer um 5000 Mk. höher an-

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Fritz Kaufmann, wohnhaft S 2, 2, Beamter der Firma Brüz u. Co., dritter Sohn des Herrn Albert Kaufmann, der diese Auszeichnung erhielt.

Aus der Stadtratssitzung

vom 22. März 1917.

Die Stadtgemeinde Mannheim, die sich bei der 3., 4. und 5. Kriegsanleihe mit je 1 Million Mark beteiligt hat, wird auf die 6. Kriegsanleihe 2 Millionen Mark zeichnen. Außerdem werden seitens der Stiftungen Beträge gezeichnet werden.

Den städtischen Beamten, Lehrern und Arbeitern werden, wie bei den vorhergehenden Anleihen, Erleichterungen zugestanden, die ihnen ermöglichen, sich an der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen.

Nach Mitteilung der Zentrale für Kriegsfürsorge sind ihr 37 Zentner der verschiedensten Lebensmittel, die in der Gemeinde Weiler, A. Sinsheim, gesammelt wurden, zur Verteilung an bedürftige Familien zugegangen. Es konnten damit 53 bedürftige Familien berücksichtigt werden. Für diese Spende wird zugleich namens der Bedachten den Gebern sowohl als auch Herrn Hauptlehrer Roth für die Leitung der Sammlung und Versendung, sowie der Lehrerin Fräulein Schönthal, die zusammen mit Herrn Hauptlehrer Roth bei der Verteilung hier mitgewirkt hat, der herzlichste Dank ausgesprochen.

Herr Dr. Wilhelm Seitz, leitender Arzt des Sanatoriums Schloß Spetzgart in Ueberlingen a. See wünscht, wie in den Weihnachtsferien, auch in den bevorstehenden Osterferien wieder 12 bedürftige hiesige Mädchen zur Erholung auf die Dauer von drei Wochen mit einer Pflegerin unentgeltlich aufzunehmen. Die von der Schularztstelle ausgewählten erholungsbedürftigen Kinder werden demnächst durch eine Kinderpflegerin des Viktor Lenesstifts in Neckargemünd nach Ueberlingen verbracht werden. Namens der Bedachten wird für die Aufnahme der Kinder im voraus der herzliche Dank ausgesprochen.

Ferner können durch Vermittlung des Herrn Hauptlehrers Kiefer in Bürchau, Amt Schopfheim, 12 Mannheimer Kinder bei Familien in Bürchau für die Dauer des Krieges unentgeltlich untergebracht werden. Die Verbringung der bereits ausgewählten Kinder nach Bürchau erfolgt am nächsten Montag ebenfalls durch eine Kinderpflegerin des Viktor Lenel-Stifts. Auch hierfür wird dem Anreger der Entsendung, Herrn Hauptlehrer Kiefer, wie auch den Gastgebern der Kinder der herzliche Dank ausgesprochen.

Außerdem sind gestern durch private Vermittlung 69 hiesige Kinder zur Erholung nach Holland verbracht worden.

Die Frage der Entsendung von Kindern auf das Land in größerem Maßstab wird am nächsten Samstag in einer besonderen Kommission erörtert werden.

Zur Anschaffung von Schuhen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise wird ein weiterer Kredit von 100 000 Mark bewilligt.

Es wird eine Anordnung über die Verteilung von Sauerkraut und Sauerrüben erlassen, die im Anzeigenteil veröffentlicht wird und sofort in Kraft tritt.

Der Freien Vereinigung selbständiger Friseure und Perückenmacher hier wird zur Abhaltung eines Vorbereitungskurses zur Gesellenprüfung der Friseurlehrlinge ein Schulzimmer in der K 2-Schule jeweils an einem Wochenabend überlassen.

Vergeben werden: Für den Neubau Fortbildungsschule U 2 die Schlosserarbeiten wie folgt: Los I an Schlossermeister Karl Klein, Los II an Schlossermeister Ph. König, Los III und Los IV an Schlossermeister Karl Gordt.

* **Neue Backvorschriften.** Am 1. April tritt eine soeben vom Ministerium des Innern erlassene Verordnung in Kraft, in welcher die bisherigen Bestimmungen über die Brot- und Kuchenbereitung einschneidende Aenderungen erfahren. Zunächst wird bestimmt, daß an Brot nur noch Roggenbrot hergestellt werden darf, daß aber für Kranke die Bereitung von Wasserweck und Zwieback zulässig ist. Das Roggenbrot darf nur in Stücken von 1½ Pfd. und 3 Pfd. bereitet werden und ist mit der Ziffer zu bezeichnen, die dem Tag seiner Herstellung entspricht. Diese Bestimmung gilt aber nicht für die Herstellung von Brot in privaten Haushaltungen, auch wenn für diese der Teig in einer Bäckerei ausgebacken wird. Die Herstellung von Kuchen, welche inländisches Weizen- oder Roggenmehl enthalten, ist verboten, dagegen ist die Herstellung von Obstkuchen in privaten Haushaltungen auch künftighin erlaubt. Ferner ist den Bäckereien die Herstellung und die Verabfolgung von Kuchen, auch wenn sie kein inländisches Roggen- oder Weizenmehl enthalten, sowie sonstigem Gebäck, dessen Bereitung in Konditoreien üblich ist, verboten. Der in den Haushaltungen hergestellte Teig für Obstkuchen darf jedoch in den Bäckereien ausgebacken werden. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf die von Keks-, Zwieback-, Waffel-, Honigkuchen-, Pfefferkuchen- oder Lebkuchen-Fabriken hergestellten Erzeugnisse, soweit sie aus Getreide oder Mehl bereitet werden, das den Fabriken von der Reichsgetreidestelle geliefert wird. Die Stadt Mannheim hat bereits entsprechende Vorschriften erlassen. Die neue ministerielle Verfügung trifft uns also nicht unvorbereitet.

* **Kriegsmaßnahmen der katholischen Kirche.** Das Erzbischöfliche Ordinariat hat die Geistlichen aufgefordert, in der Predigt in den Städten und Industrieorten zu mahnen, daß die weiblichen verfügbaren Arbeitskräfte, besonders Dienstboten vom Lande, Arbeit in der Landwirtschaft nehmen. — Um dem Kleingeldmangel abzuhelfen, hat das Ordinariat verfügt, daß der Inhalt der Opferbüchsen und der Ertrag des Klingelbeutels in kürzesten Zeitabständen in größere Münzen oder in Papiergeld umgewechselt wird. Ferner mögen die Geistlichen aufklärend dahin wirken, daß auch die Privaten die kleinen Münzen nicht zurückhalten, sondern durch Umwechseln bald wieder in den Verkehr bringen. — Weiter hat das Erzbischöfliche Ordinariat in einer ausführlichen Darstellung über die sechste Kriegsanleihe die Geistlichen gebeten, die Werbetätigkeit für diese Anleihe zu fördern und zu unterstützen. — Weiter fordert das Ordinariat zur möglichsten Sparsamkeit im Verbrauch von Wachskerzen auf.

* **Unsere Deutschen in Ostafrika.** Die Badische Gefangenenfürsorge schreibt uns: In diesen Tagen verdient besonders das Schicksal aller unserer Deutschen in Ostafrika die praktische Aufmerksamkeit unserer Behörden und unserer Rotekreuzarbeit. Wir haben schon mehrfach versucht, mit den einzelnen Zivilisten, die in Ostafrika sitzen, und heute völkerrechtlich englische Zivilgefangene sind, in Beziehung zu treten. Wir raten, Nachrichten an solche Leute entweder unter ihrer alten Adresse oder an das Gefangenenlager, aus dem sie schreiben, (meist wird es Tanga sein), durch Vermittelung des englischen Kriegsministeriums zu senden. Die Adresse stellt die Badische Gefangenenfürsorge gerne für den einzelnen Fall zur Verfügung. Es ist bekannt, daß zahlreiche Leute von den Zivilgefangenen inzwischen nach Indien ins dortige Gefangenenlager Ahmednagar gekommen sind. In neuester Zeit ist sogar nachzuweisen, daß ein Trupp deutscher Leute von der Schutztruppe in Deutschostafrika, der wohl bei Tabura in belgische Hand fiel, den Kongo hinunter nach der Westküste Afrikas gebracht worden ist und von dort nach Frankreich. Die Familien werden besonders auf die ostafrikanischen Fälle hingewiesen und werden dringend gebeten, jeden Fall sofort nach Freiburg i. B., Bertholdstraße 14, Bad. Landesverein oder an die anderen Stellen im Land (Heidelberg, Marktplatz, Karlsruhe, Nat. Frauendienst; Kronenstraße 14, Mannheim, Hilfe für kriegsgef. Deutsche) einzusenden. Genaue Angaben über Bezeichnung der Truppeneinheit und über den Schauplatz der Gefangennahme und das Gefangenenlager sind erwünscht. Die Gefangenenfürsorge des Landesvereins vom Roten Kreuz hat zur Hilfe für die nach Indien verschleppten Ostafrikaner dem Reichskolonialamt den Betrag von 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig bedürfen vor allem die Leute in Frankreich der Fürsorge am dringendsten.

* **Wettbewerbs-Ergebnis.** In den drei vom Karlsruher Hilfsausschuß für bild. Künstler ausgeschriebenen Wettbewerben zur Erlangung von Entwürfen für 2 Vereinszeichen und eine Buchmarke (Exlibris) hat das Preisgericht nunmehr das Urteil gefällt. Von der Verteilung eines ersten Preises wurde abgesehen, weil kein Entwurf unmittelbar oder doch nur mit entsprechender Aenderung zur Ausführung empfohlen werden konnte. Dagegen wurde die Zahl der Preise von 14 auf 17 vermehrt und zwar wurden fünf 2. und zwölf 3. Preise verteilt. Davon erhielten: zwei 2. Preise: Wilhelm Morano in Mannheim; ein 2. Preis: Adolf Krapp in Mannheim; ein 2. Preis: Ernst Zscherper in Mannheim; ein 2. und ein 3. Preis: Paul Kratz, Hofheim i. T.; drei 3. Preise: Adolf Kusche, Karlsruhe; zwei 3. Preise: Jul. Koch, Karlsruhe je einen 3. Preis: Ad. Hans Müller, Karlsruhe; Max Henze-Dessau, Frankfurt a. M., Andreas Laber, z. Zt. Darmstadt, Walter Meier, Freiburg i. B., Walter Becker, Karlsruhe, Berta Hindemlang, Karlsruhe. Die eingelaufenen Entwürfe sind von Mittwoch, den 21. bis Sonntag, den 25. März, abends von 7 Uhr ab, im Künstlerhaus, 2. Stock, zur Besichtigung für die beteiligten Künstler ausgestellt.

Weißbrot für Kranke.

Wie aus einer Bekanntmachung des Lebensmittelamtes im gestrigen Mittagsblatt ersichtlich ist, besteht von jetzt ab die Möglichkeit, daß Kranke in besonders dringenden Fällen ihre Roggenbrotmarken gegen Weißbrotmarken umtauschen können. Und zwar ist hierzu ein ärztlicher Antrag auf besonderer Antragskarte nötig, welche bei der Krankenabteilung des Städtischen Lebensmittelamtes, Tullastraße 19, Zimmer 1, erhältlich ist. Die Umtauschmöglichkeit besteht für die Hälfte der Brotmarken oder für sämtliche Brotmarken, je nach ärztlichem Antrag, der genau zu begründen ist. Und zwar werden für 750 Gramm Roggenbrotmarken 600 Gramm Weißbrotmarken gegeben. Weißbrot wird nur in einer Einheitsform von 600 Gramm in bestimmten Verkaufsstellen ausgegeben. Diese Stellen sind bei Aushändigung der Weißbrotmarken zu erfahren. Weißbrötchen und Zwieback darf zur Zeit von keinem Bäcker in Mannheim hergestellt werden. Es ist zweckmäßig, wenn der ärztliche Antrag nicht mit der Post geschickt, sondern persönlich beim Lebensmittelamt eingeliefert wird. Später wird auch die Möglichkeit bestehen, für 250 Gramm Brotmehlmarken 250 Gramm Weißmehlmarken einzutauschen. Zunächst ist dies nicht nötig, da das zur Zeit in den Bäckereien und Kolonialwarengeschäften ausgegebene „Haushaltungsmehl" genügend weiß ist. Ein Mehlmarkenumtausch kann also nicht beantragt werden.

Nur für Kranke darf ein Antrag für Weißbrot ausgefüllt werden. Es wird dringend gebeten, den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und mit Anträgen möglichst sparsam zu sein. Die Herren Aerzte sind verpflichtet, unberechtigten Forderungen von Patienten scharf entgegenzutreten. Voraussetzung für die Genehmigung ist, daß der Kranke sich auch im übrigen dem Krankheitszustande entsprechend verhält. Bei Mißbrauch wird die Gewährung aller Krankennahrungsmittel entzogen. Brot- oder Mehlzusatz darf in keinem Falle mehr gewährt werden. Alle bisherigen Anträge auf Umtausch von Weißbrotmarken oder Brotzusatz sind verfallen. Wie bekannt, ist das zur Zeit aus 82prozentigem Mehl hergestellte Roggenbrot ein gesundes und gehaltreiches Vollkornbrot, das vom gesundheitlichen Standpunkte zu begrüßen ist, so unangenehm für manchen auch aus Gewohnheitsgründen die Einführung dieses Einheitsbrotes sein mag. Dieses Roggenbrot hält sich lange frisch und ist besonders in trockenem Zustande (es sollte mindestens 2 Tage alt sein) sehr bekömmlich. Nach allgemeiner ärztlicher Anschauung wäre es durchaus möglich gewesen, überhaupt kein Weißbrot herstellen zu lassen. Man beantrage deshalb nur in zwingenden Fällen einen Umtausch, da die Weißmehlvorräte, welche der Stadt zur Verfügung stehen, nur sehr gering sind.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Die Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6

bittet die Käufer um Beachtung nachfolgender Punkte:

Zum Einkauf können nur diejenigen Personen zugelassen werden, die einen Bezugsschein mit dem Fleischausweis vorweisen. Fleischausweis und Bezugsschein müssen namentlich übereinstimmen. Ein Zurücklegen von Gegenständen ist gänzlich ausgeschlossen, da jedermann gleichberechtigt und niemand bevorzugt werden soll.

Infolge des übermäßigen Andrangs sind wir genötigt, eine Einteilung der Käufer nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen wie folgt vorzunehmen:

Montag,	26. März	haben Kaufberechtigung		Buchstabe	A-F	einschließl.
Dienstag,	27.	„	„	„	G-K	„
Mittwoch,	28.	„	„	„	L-R	„
Donnerstag,	29.	„	„	„	S-Z	„
Freitag,	30.	„	„	„	A-F	„
Samstag,	31.	„	„	„	G-K	„

Ausnahmen von dieser Einteilung können nicht zugelassen werden. Veröffentlichung der weiteren Einteilung erfolgt jeweils unter dieser Spalte.

Aus Geld wird Munition. Munition spart deutsches Blut. Drum zeichne jeder, soviel er kann, Kriegsanleihe.

* **Sammlung für Mittagessen bedürftiger Volksschüler.** Beim Rektorat (B 2, 9) gingen seit 8. März ein von Ungenannt 10 M., Ungenannt 25 M., von Herrn Gr. Notar H. Kracht 50 M., von Frau Gertrud Klemm 100 M., von Herrn Rechtsrat a. D. Leis 20 Mark, von Ungenannt 50 M., von Herrn Buchhändler Schwalbe 20 Mark, von Herrn Albert Vogel 100 M., von O. A. S. 1000 M., von Herrn Hugo Leis 20 M., von Herrn Arthur Dellheim 100 M., Herrn Sally Weil 100 M., Herrn Karl Rother 100 M., Frau Kommerzienrat Zeiler 50 M., Ungenannt 100 M., Ungenannt 50 M., Frau Otilie Schnur 50 M., Ungenannt 20 M., Herrn Heinrich Brandenburg 100 M., Frau M. Gabriel 50 M., Ungenannt 50 M., Herrn E. Jacober 5 M., Futtermittel-Versorgung 100 M., Herrn Hermann Löb-Stern 50 M., Loge „Carl zur Eintracht" 20 M., Verein Chemischer Fabriken 100 M., „Ein Wuppertaler" 20 M. Den Gebern sei herzlicher Dank gesagt.

* **Kapitulation Kriegsbeschädigter.** Nicht kriegsverwendungsfähige Personen, so z. B. auch kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschaften, können im Heere kapitulieren. Sie erhalten damit die Möglichkeit, später im Zivildienst als Beamte versorgt zu werden. Solche Kapitulationen schließen in der Regel die Bezirkskommandos ab, bei denen die Kapitulanten nur im Bureaudienst beschäftigt werden. Offene Stellen dieser Art geben die vom Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungs-Nachrichten" bekannt, die zweimal wöchentlich erscheinen und in der Hauptsache der Stellenvermittlung dienen. Sie können bei jedem Bezirkskommando, Truppenteil, Lazarett kostenfrei eingesehen oder für 1 M. vierteljährlich durch die Post bezogen werden.

MARCHIVUM

* **Uebertriebene Gerüchte**, die mit Meinungsverschiedenheiten zwischen der Arbeiterschaft und der Direktion einer hiesigen industriellen Großfirma in Zusammenhang gebracht wurden, durchliefen gestern die Stadt. Wir möchten diesen Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegentreten und betonen, daß sie jeder Grundlage entbehren. Die Differenzen sind inzwischen völlig beigelegt worden.

* **Großfeuer.** Eine intensive Glut, die gestern abend in der fünften Stunde über der Schwetzingerstadt aufstieg, kündete den Ausbruch eines Großfeuers an. Bei der Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegießerei vorm. Karl Flint stand bei der Ankunft der Berufsfeuerwehr, die kurz nach halb 11 Uhr alarmiert wurde, die Modellschreinerei, ein ungefähr 25 Meter langer, aus Erd-, Ober- und Dachgeschoß bestehender massiver Bau, in hellen Flammen. Das Gebäude, in dem außer der Modellschreinerei auch die Ziselierwerkstätte untergebracht war, konnte nicht mehr gerettet werden, da das Feuer schon zu weit vorgeschritten war. Aus dem Dache schlugen schon hellleuchtend die Flammen, auch die Decken waren schon eingestürzt. Die Feuerwehr mußte sich auf die Sicherung der benachbarten Gebäulichkeiten, vor allem der Gießerei und eines Wohnhauses, beschränken. Erst um 3 Uhr konnte die Löschmannschaft wieder abrücken. Der Gebäude- und Fahrnisschaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes war nicht zu ermitteln. (Siehe Polizeibericht.

Polizeiberichte

vom 24. März.

Brandausbrüche. Gestern Nacht 10½ Uhr entstand in der Schreinerei und Modellierwerkstätte Amerikanerstraße Nr. 3/12 aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Brand, dem obige Gebäulichkeiten und die darin aufbewahrten Fahrnisse zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. Der Gebäudeschaden wird auf etwa 15 000 Mk. und der Fahrnisschaden auf 10 000 Mk. geschätzt. — Ebenfalls aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach gestern Abend 7 Uhr in dem elektrischen Hochkranen einer Stahlfirma Neckarvorlandstraße Nr. 68 hier Feuer aus, welches ebenfalls durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der verursachte Schaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Aufführung der „Hugenotten" am Samstag beginnt 5½ Uhr. — Im Neuen Theater werden Kotzebues „Die deutschen Kleinstädter" gegeben.

Schüler-Abend — Gertrud Runge.

Wir machen an dieser Stelle auf den Schüler-Abend von Gertrud Runge aufmerksam und weisen darauf hin, daß die Aufführung um ½8 Uhr beginnt. (Vorverkauf im Mannheimer Musikhaus.)

Festspiele in Baden-Baden.

Der Stadtrat in Baden-Baden hat mit dem Hof- und Nationaltheater in Mannheim eine Vereinbarung für ein Festspiel getroffen, wonach „Der Ring des Nibelungen" im neuen Theatersaal des Kurhauses aufgeführt werden soll. Hierfür ist der Monat September in Aussicht genommen. Auch sind Verhandlungen wegen einer Festspielreihe von Mozartwerken mit dem Karlsruher Hoftheater unter Zuzug bedeutender auswärtiger Künstler im Gange.

Die sechste Kriegsanleihe.

Erleichterung der Benutzung der Reichsdarlehnskassen.

Berlin, 22. März. (WTB. Amtlich.) Für die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe ist die Benutzung der Reichsdarlehnskassen wesentlich dadurch erleichtert, daß der Zinsfuß für Darlehen die erweislich zum Zwecke der Einzahlung auf die 6. Kriegsanleihe bei den Darlehnskassen entnommen werden, für die Zeit bis zum 31. März 1918 von bisher 5¼ auf 5¼ Prozent herabgesetzt ist. Der Darlehnszinssatz von 5¼ Prozent gilt ferner vom 1. April 1917 ab für die weitere Dauer des Krieges auch für die zu Einzahlungen auf alle 6 Kriegsanleihen innerhalb der jeweils festgesetzten Fristen entnommenen Darlehen an Stelle der bisherigen 5¼ Prozent. Da die Kriegsanleihen unter pari ausgegeben sind, so besteht zwischen der wirklichen Verzinsung der Kriegsanleihen und dem Zinsfuß der Darlehnskassen kein irgend ins Gewicht fallender Unterschied mehr.

Daß für die Abbürdung der bei den Darlehnskassen behufs Zeichnung von Kriegsanleihe aufgenommenen Darlehen das weitestes Entgegenkommen geübt werden wird, ist von den zuständigen Stellen wiederholt bekannt gegeben. Nach Lage der Verhältnisse kann bestimmt darauf gerechnet werden, daß die Darlehnskassen mindestens 3 Jahre nach dem Kriege beibehalten werden. Diese Fortdauer wird auch die Möglichkeit bieten, die erworbenen Kriegsanleihen unter angemessenen Bedingungen, sei es durch Beleihung oder durch Veräußerung, zu verwerten.

*

Auf die 6. Kriegsanleihe zeichnete die Firma Bad. Anilin- u. Sodafabrik A.-G. in Ludwigshafen 8 Millionen Mark.

Zur 6. Kriegsanleihe zeichnete der Schiffahrtskonzern: Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Rhenus Transportgesellschaft m. b. H. M. 500 000.—, seither 2,4 Millionen.

Die Aenderung der Lebensmittelverteilung.

Die amtliche Mitteilung.

Berlin, 23. März. (WTB. Amtlich.) Wie bereits der Presse bekanntgegeben, muß mit Rücksicht auf das Ergebnis der am 15. Februar ausgeführten Getreidebestandsaufnahme, das erheblich niedriger als erwartet ausgefallen ist, bis die Zahlen der angeordneten Nachprüfung endgültig feststehen, zu einer Einschränkung des Brotgetreideverbrauchs geschritten werden. Demgemäß hat das Kuratorium der Reichs-Getreidestelle in seiner Sitzung am 25. März mit Zustimmung des Direktoriums mit Wirkung vom 15. April beschlossen:

1. Herabsetzung der täglichen Mehlration von 200 Gramm auf 170 Gramm;
2. Herabsetzung der von den Selbstversorgern zu verbrauchenden Getreidemenge von 9 Kilogramm auf 6½ Kilogramm monatlich;
3. Kürzung der den Kommunalverbänden für Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen zugewiesenen Mehlmengen um 25 Prozent;
4. Streichung der Jugendlichenzulagen.

Es ist Vorsorge getroffen, daß, wenn diese Einschränkungen Platz greifen, die Kartoffelzufuhr wieder völlig den Vorschriften entsprechend geregelt ist, nach denen auf Kopf und Tag ¾ Pfund und für die an der Reichskartoffelstelle festgesetzte Zahl von Schwerarbeitern weitere ¾ Pfund den Gemeinden zur Verteilung überwiesen werden. Soweit Kartoffelzufuhrungen zeigen sollten, werden zum Ausgleich für fehlende sich wider Erwarten in einzelnen Fällen gleichwohl noch Stok-Kartoffeln wie bisher besondere Mehlzuweisungen stattfinden. Im übrigen wird wiederholt darauf hinzgewiesen, daß, wenn die Verringerung der Brotzuteilung in Kraft tritt, ½ Pfund Fleisch pro Kopf und Woche mehr gewährt wird und zwar infolge des zu erwartenden Reichszuschusses zu einem Preise, daß auch die minderbemittelte Bevölkerung der erhöhten Fleischzuweisung teilhaftig werden kann.

Berlin, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im Reichstagsausschuß für Ernährungsfragen erklärte Batocki: Die Kartoffelaufnahme hatte im Vergleich zu der schlechten Ernte ein günstiges Ergebnis. Die Verluste durch Frostbeschädigung usw. würden wahrscheinlich nicht groß sein. Die Lieferung von 5 Pfund pro Kopf und Woche und 5 Pfund Zulage für Schwerarbeiter solle sichergestellt werden und zwar bis zur Frühkartoffelernte, sodaß Aussicht besteht, daß die Bevölkerung in diesem Frühjahr und Sommer mehr Kartoffeln erhalte als im Vorjahre. Zur Verbilligung der Sonderfleischrationen von 250 Gramm für die Minderbemittelten zahlen das Reich und die Bundesstaaten den Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung ohne Unterschied und pro Woche 70 Pfennig. Außerdem werde den Regierungspräsidenten ein weiterer Betrag für besondere Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Zum Schlusse wiederholte der Präsident die Zusicherung, daß die Herabsetzung der Brotration am 15. April nur dort in Kraft trete, wo sowohl die Kartoffel- als auch die Fleischanlieferung funktioniere.

Letzte Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 23. März.

Mazedonische Front

Zwischen Ochrida- und Prespasee wurde ein schwächlicher feindlicher Angriff abgeschlagen. In der Gegend Bitolia von Zeit zu Zeit kurzes feindliches Trommelfeuer. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardartal, zunächst der unteren Struma und am Gestade des Aegäischen Meeres Fliegertätigkeit. Bei Drama hat der deutsche Leutnant von Eschwege sein 6. Flugzeug abgeschossen. Führer und Beobachter des Flugzeuges, zwei Leutnants, wurden verwundet und gefangen genommen.

Rumänische Front.

Nichts zu melden.

Die Revolution in Rußland.

Eine Unterredung mit Mijukow.

London, 22. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" hatte am Dienstag eine Unterredung mit Miljukow. Dieser erklärte, daß alles gut gehe und daß das Land sich rasch in die neuen Zustände einfinde. Es kam die Rede darauf, daß über die Regierungserklärung gesagt worden sei, sie habe nicht genug Nachdruck auf den Krieg gelegt. Der Minister sagte, daß der „Krieg bis der Sieg errungen ist", den Grundton und ausschlaggebenden Faktor der Regierung bilde. Einigkeit und Freiheit um den Sieg zu erringen, sei jetzt die Politik des russischen Volkes.

Miljukow sagte ferner, es sei noch zu früh, um über die Wirkung der Revolution auf die auswärtige Politik Rußlands zu sprechen, aber er sei davon überzeugt, daß Rußland stärker sei als je. Ueber eine Aenderung der Politik gegenüber Polen sei nach der Abdankung des Zaren noch kein Beschluß gefaßt worden. Das Versprechen eines freien wiedergeeinigten Polens unter dem Zepter des russischen Zaren verlange jetzt natürlich eine Revision. Aber in diesen unruhigen Tagen habe man noch keine Zeit gehabt, über die Angelegenheit zu beraten.

Er habe keine Sorge wegen des Ausschusses der Arbeiterabgeordneten. Die Abgeordneten finden sich in den verschiedenen Verwaltungszweigen allmählich zurecht, und die praktische Arbeit wird ihren Radikalismus wohl etwas dämpfen und ihren Horizont etwas erweitern.

Die Regierung beabsichtige Geld für die Fortsetzung des Krieges aufzunehmen und die Lebensmittelvorräte, die überall im Land verborgen und aufgestapelt sind, mit Beschlag zu belegen. Es stehe bereits fest, daß die Frauen sich an der Wahl für die konstituierende Versammlung beteiligen werden. Bei so eingreifenden Verhandlungen sei das Frauenwahlrecht ganz selbstverständlich.

*

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Presse erfährt aus Petersburg, daß General Iwanoff als einziger versuchte, das alte Regime zu retten. Er befahl der Garnison in Zarskoje Selo, gegen die Revolutionäre zu marschieren. Die bereits zur Revolution übergetretene Garnison ernannte drei Delegierte, um mit Iwanoff zu verhandeln. Dieser ließ sie ohne weiteres verhaften, worauf die Garnison ihn benachrichtigte, daß der Palast Zarskoje Selo, wo die Zarin mit den Kindern weilte, zusammengeschossen würde, falls die Delegierten nicht unverzüglich freigelassen würden. Iwanoff, der seine Sache verloren sah, ergriff die Flucht. Der Stadtrat von Moskau verlangte, daß die konstituierende Versammlung nach Moskau zusammenberufen werden soll.

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtlich. Nach einer Meldung des „Progres de Lyon" aus Petersburg hat Großfürst Kyrill das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

Bern, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der Petersburger Berichterstatter des „Temps" meldet: Der Vorsitzende des Progressistenblocks im Staatsrat Jakonalsky hat den Ministerpräsidenten Fürsten Lwow benachrichtigt, daß alle Minister des Progressistenblocks sich der neuen Regierung zur Verfügung stellen. Die Reidhardt-Gruppe gab eine entsprechende Erklärung ab. Man frage sich in Petersburg, ob das Oberhaupt nach dem Sturz des alten Regimes beibehalten werden solle.

Berlin, 24. März. (Pr.-Tel.) Laut Vossischer Zeitung gewinnt die extremrevolutionäre Partei in Rußland immer mehr die Oberhand. Ein Teil der Eisenbahnarbeiter forderte, daß die Regierung alle Beamten wählen soll, diese Arbeiter hätten jedoch begonnen, sowohl den Vorstand wie Verkehrsleiter zu wählen. Der provisorischen Regierung sei diese Maßnahme augenscheinlich nicht willkommen.

m. Köln, 24. März. (Pr.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Sofia: Anschließend daran, daß in der Sobranje niemand gegen die neuen Kriegskredite sprach, diese vielmehr einstimmig bewilligt wurden, schreibt das Blatt der Regierung: Nicht Kriegslust, sondern der Wunsch, die begonnene Tat, alle Feinde unserer Heimat fernzuhalten, sei der Leitgedanke dieser Einmütigkeit. Denn bezüglich der Kriegsziele sind alle Bulgaren ohne Unterschied der Partei einig. So werden wir weiter kämpfen bis zum endgültigen Sieg. Denn wir haben dazu die militärische Kraft und der Wille unserer Soldaten ist unbeugsam. Das Regierungsblatt sagt damit dasselbe, was der „Mir" kürzlich ausdrückte: Es gibt keine politischen Parteien zurzeit in Bulgarien. Es gibt nur Bulgaren.

Petersburg, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Botschafter Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Italiens übermittelten heute dem Minister des Aeußeren gemeinsam die amtliche Anerkennung der provisorischen Russischen Regierung durch ihre Regierungen und baten um die Festsetzungen von Tagen an denen sie die Mitteilung und Anerkennung feierlich wiederholen können.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Christiania, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten" schreibt über den deutschen unbeschränkten U-Bootkrieg: Wahrscheinlich verfügen die Deutschen über wenigstens 250 U-Boote. Ihre Abschreckungsversuche seien zwar mißlungen, aber die Wirkung macht sich besonders in England sowie den anderen kriegführenden und neutralen Ländern sehr stark geltend. Aus englischen Blättern und aus Lloyd Georges Rede vom 24. Februar geht deutlich hervor, daß der hemmende Einfluß der deutschen Sperre sich fast in jeder Hinsicht auf die Dauer ernstlich fühlbar macht.

Bedeutende Abnahme der Butter- und Fleischzufuhr in London.

Göteborg, 23. März. (WTB. Nichtamtl.) Nach Meldungen aus London ertrug die Buttereinfuhr in der letzten Woche 16 396 cwts. gegen 36 801 cwts. in der gleichen Woche des Vorjahres, die Fleischeinfuhr 88 692 cwts. gegen 189 720 cwts. in der gleichen Woche des Vorjahres.

Eine neue mexikanische Note an Amerika.

Newyork, 19. März. (WTB. Nichtamtlich.) (Funkspruch des Vertreters des WTB. Verspätet eingetroffen.) Die Associated Preß meldet: Die mexikanische Regierung hat an die Vereinigten Staaten folgende neue Note gerichtet: Mit Bezug auf die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note, die General Carranza an die Regierungen der neutralen Staaten im Interesse des Friedens gerichtet hat, schlägt die mexikanische Regierung ein Zusammenarbeiten vor, um zu verhindern, daß Länder unseres Erdteils an dem europäischen Krieg teilnehmen und sie wird ihre Bestrebungen zur Herbeiführung des Friedens in Europa fortsetzen.

Briand zukünftiger Botschafter in Petersburg.

m. Köln, 24. März. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Das Giornale d'Italia meldet aus Paris: In der Kammer verlautet, daß Briand eingewilligt habe, als Botschafter nach Petersburg zu gehen.

Ankunft eines holländischen Dampfers.

Amsterdam, 23. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Niederländische Telegraphenagentur teilt mit, daß der holländische Dampfer „Juno", mit 2236 Tonnen Mais für die Regierung, heute aus Amerika in Amsterdam angekommen ist.

Die Handhabung des Schutzhaftgesetzes.

⊡ Berlin, 24. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der am Freitag fortgesetzten Beratung über die Handhabung des Schutzhaftgesetzes führte ein elsaß-lothringischer Abgeordneter aus: In der Hauptsache kommt es darauf an, die Zwangsdomizilierten in die Heimat zurückkehren zu lassen. Auch müssen wir wissen, wieviel Personen im Gefängnis oder als Ausgewiesene gestorben sind. Er trägt dann einzelne Fälle vor und bespricht besonders den Fall des Abgeordneten Leveque. Ein fortschrittlicher Abgeordneter meint: Die Behandlung des Abgeordneten Leveque muß als ein Fall von Provokationspolitik gegenüber dem Parlament erklärt werden. In den Reichslanden wird eine unselige Verzögerungspolitik getrieben. Die frühere Notabeinpolitik rächt sich jetzt. Der Kriegsminister erklärt, daß die Schutzhaft keine Bestrafung sei, sondern im Interesse des Reiches und der betroffenen Personen geschehe. Man müsse die Dinge nicht nur von einer Seite betrachten. Oberst von Wriesberg teilt mit, daß 167 Zwangsdomizilierte in ihre Heimat entlassen worden seien.

In der Fortsetzung der Aussprache erklärt ein Zentrumsredner (der Abgeordnete Fehrenbach) dann noch, daß bei etwas mehr Bildung und Takt die Dinge nicht vorkommen würden. Die Politik hatte in den Reichslanden stets eine unglückliche Hand. Dann kam die Militärdiktatur und endlich zum Ueberfluß die Rektorwahl in der Universität Straßburg, bei der die an der Reihe befindliche katholisch-theologische Fakultät zugunsten der evangelischen zurückgesetzt wurde mit Rücksicht auf das Jubiläum der Reformation. In der Angelegenheit der Schutzhaft haben die Generalkommandos und das Reichsmilitärgericht versagt. Auch dem Redner sei die Einsicht der Akten verweigert worden. Anzuerkennen sei, daß das Kriegsministerium in vielen Fällen mit Erfolg eingegriffen hat. Die Frage sei jedoch, ob es die Kraft habe, um seinen Willen durchzusetzen und ob der Kriegsminister als Militärgoberbefehlshaber Meister werden wird über die stellvertretenden kommandierenden Generäle.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Helfferich, betont, die Bestimmungen des Schutzhaftgesetzes reichten aus, um Abhilfe zu schaffen; nur daure es einige Zeit. Das Zusammenarbeiten zwischen Militär- und Zivilbehörden vollziehe sich nicht immer ohne Reibungen. Der Redner bedauert die Vorkommnisse an der Universität Straßburg, weil damit der Anschein eines konfessionellen Zwistes erweckt werde. Der Statthalter werde dahin wirken, daß im nächsten Jahre die katholisch-theologische Fakultät an die Reihe komme.

Die Weiterberatung wurde vertagt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation von Rhein	Datum 19.	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Hüningen*)	1,10	1,20	1,20	1,1[illegible]	1,10	1,10	Abends 5 Uhr
Kehl	2,[illegible]	2,12	2,11	2,09	2,05	1,91	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3,81	3,81	3,83	3,89	3,8[illegible]	3,82	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	1,73	2,71	2,75	2,82	2,81	2,72	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,91	0,82	0,79	0,88	0,80		6–8 12 Uhr
Kaub	2,07	1,92	2,00	2,04	2,10		Vorm. 7 Uhr
Köln		2,54	2,55	2,52			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,95	2,87	2,86	2,91	2,91	2,95	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0,95		0,97	1,02	1,00		Vorm. 7 Uhr

*) Schneefall — P.

Die Lösung.

Roman von Emma Haushofer-Merk.

(Nachdruck verboten!)

10) (Fortsetzung.)

Man aß vortrefflich, man trank vorzügliche Weine, man rauchte eine köstliche Havanna. Das Behagen, das Wohlleben, die Bequemlichkeit, die Gewohnheit nahmen ihn wieder gefangen, raubten ihm die Kraft, sich aus dem Netz zu befreien, in das er verstrickt war und wie ein süßer, zarter Traum versank die holde Stunde, in der ein Mädchenarm auf dem seinen gelegen war und er in einem lieben jungen Gesicht ein scheues, zärtliches Sehnen gelesen hatte.

Fridas Neugier aber rätselte weiter, wen er wohl da draußen auf dem Lande getroffen haben mochte, warum es ihn so tief enttäuscht hatte, heimberufen zu werden. Mit schlauem weiblichen Spürsinn erriet sie ein wenig Wahrheit. Sie wußte recht wohl, wie gut er sich, damals, nach der neuen Oper Delvallos mit der Stieftochter des Komponisten unterhalten hatte. Das junge Mädchen hatte ihm einen starken Eindruck gemacht. Er ward immer verlegen, wenn von ihr die Rede war und brach rasch das Gespräch ab. Sicher handelte es sich um sie; sicher wollte er sie wiedersehen.

Es machte sie ordentlich vergnügt, daß sie die Fährte gefunden, noch mehr, daß sie ihm die Begegnungen vereitelt hatte und sie überließ sich lachend und mit gesundem Behagen der angenehmen Stimmung nach der guten Mahlzeit, erzählte Anekdoten, über die sie sich herzhaft freuen konnte und allerlei pikanten Stadtklatsch und dann stocht sich auch noch einmal die Bemerkung ein:

„Diese Delvallos — Sie wissen doch, Doktor — der Komponist — sollen in ganz wahnsinniger Weise das Geld zum Fenster hinauswerfen. Wenn sie es so weiter treiben, stehen sie bald vor dem Bankerott. Die Frau ist einfach vernarrt in ihren Mann und er lebt wie ein Fürst, bis das Ende mit Schrecken kommt. Die arme Tochter kann einem leid tun."

Sie sagte es ganz leicht hin, aber sie sah ganz genau, wie Reinhard erschrak. Nun hatte sie ihm wohl seine heimliche Sehnsucht vergällt: die Warnung saß.

* * *

Draußen hinter der Rosenhecke schaute das junge Mädchen traurig in die Ferne. Es war so schön, so still; niemand kam, um sie aus ihrer Gefangenschaft zu erlösen.

Dora hatte jetzt wenig Lust zu Ausflügen und Spaziergängen. Sie fürchtete, einen Besuch des Barons zu versäumen, wenn sie das Haus verließ. Ihr Wesen war ganz aufgelöst in Spannung, Erwartung, in Verlangen nach der großen Welt, von der Mahrbach erzählte und die sie sich mit leuchtenden Farben ausmalte.

Allabendlich pflegte Freiherr von Löhn einen Spaziergang durch die Wiesen zu machen. Wie einleutseliger Fürst schritt er, mit der kleinen Frau am Arm, durch seinen Besitz, sprach zu den arbeitenden oder vom Feld heimkehrenden Knechten, nickte den Bauern zu, die ihn ehrerbietig grüßten und genoß mit stiller Freude den Vorzug, nur auf eigenem Grund und Boden hinzuwandeln.

An diesem grau verschleierten Sommerabende war er nicht so gut gestimmt wie sonst. Baron Mahrbach war zum Tee auf dem Plattnerhof gewesen; man sah in der Ferne noch den Jagdwagen, mit dem er fortfuhr. Der Freiherr blickte dem Staubwölkchen nach und sagte zu seiner Frau:

„Es ist sehr ungastlich, aber ich fühle immer eine Erleichterung, wenn der junge Mann wieder das Haus verlassen hat und — unter uns gestanden — ich möchte ihn am liebsten zum Kuckuck wünschen."

„Aber Woldemar!" mahnte seine Gattin mit sanftem Vorwurf. „Was hast Du nur gegen ihn?"

„Ja, wenn ich das genau zu erklären wüßte, wenn es mehr als eine dunkle Abneigung, ein instinktives Mißtrauen wäre, dann könnte ich mir seine Besuche ja vom Hals schaffen. Ist es Dir nicht aufgefallen, fuhr er leiser fort, obwohl weit und breit niemand zuhören konnte, „daß unser Dore ihn anstaunt wie ein Weltwunder, daß der kleine Linband nun mit einem Male Dame spielt, eitel und kokett wird?"

„Natürlich habe ich das bemerkt, aber wenn auch — der Baron scheint doch auch sehr von ihr entzückt und wenn er sie ernstlich gern hat — ich würde mich freuen. Glaub mir, Dora sollte bald heiraten; ich fürchte, sie macht sonst einen dummen Streich —"

„Freilich soll sie heiraten. Nur nicht diesen Mahrbach! Ich trau dem Menschen nicht. Er ist mir zu artig. Es ist mir geradezu beklemmend, wenn jemand so viel Komplimente macht.

Die kleine Frau lachte. „Wäre Dir ein Grobian lieber als Schwiegersohn? Ich meine heutzutage, wo sich die Manieren so verschlechtert haben, darf man froh sein, wenn ein junger Mann höflich gegen alle ist."

„Ja, ja. Dein Herz hat er mit der Bewunderung Deiner Familienvasen erobert. Er ist so recht ein Blender für Damen! Ich kann kein Zutrauen zu ihm fassen."

Schweigend, mit ganz trübselig gesenktem Haupt, ging der Freiherr weiter.

Ach, der Vater wußte trotz seiner Sorgen nicht, wie Doras Herzlein schon lichterloh in Flammen stand.

Nur Marianne war die Vertraute. Immer wieder fragte Dora mit erregter banger Stimme: „Glaubst Du, daß er mich lieb hat? Hältst Du's für möglich? Er kennt so viele schöne Frauen. Immer, wenn er wieder einen Namen nennt, gibt es mir förmlich einen Stich! Er muß ja allen gefallen! Und doch sagt er zuweilen so liebe, liebe Worte, doch blickt er mich manchmal so zärtlich an, daß ich wirklich meine, ich wäre ihm mehr als jede andere."

Meist erwiderte die Freundin, was Dora zu hören verlangte, aber einmal meinte sie doch mit leiser Bitterkeit: „Wer kennt sich bei den Männern aus? Wer vermags mit Gewißheit zu sagen, ob sie uns nicht zum Besten halten? Ich hab auch gemeint, es hätt' mich einer lieb. Aber Du siehst ja, er hat mich gleich wieder vergessen!"

„Dr. Götz ist ein Esel!" rief Dora und es klang so komisch, wie sie mit dem drastischen Ausdruck plötzlich aus der damenhaften Feinheit herausfiel, die sie sich im Verkehr mit dem Baron angewöhnt hatte, daß Marianne laut lachen mußte.

„Dummes Kleines!" rief sie tröstend. „Warum sollte er denn wochenlang hier in der Gegend bleiben, warum kommen, so oft es nur irgend geht, wenn er nicht in Dich verliebt wäre? Ich glaube, die Landschaft, unsere schönen Berge sind ihm ziemlich gleichgültig."

Baron Mahrbach fand auch, daß er lange genug seßhaft gewesen sei, daß eine Entscheidung kommen müsse. Er fühlte schon wieder die Unrast, die ihn nicht lange an einem Orte weilen ließ.

An einem Sommertag, an dem die alten Linden auf dem Plattnerhof ganze Ströme von Duft durch Garten und Haus sandten, war er wieder gekommen, hatte ungewöhnlich verfonnen und ernst neben Dora seinen Tee getrunken, nur manchmal ihr ein paar leise weiche Worte zugeflüstert, sie aber immerfort so zärtlich und sehnsüchtig angeblickt, daß die übrigen krampfhaft nach einem Gesprächsstoff suchten; diese stumme Anschmachten wirkte geradezu lähmend und niederdrückend, wie die Schwüle vor einem Gewitter.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Infolge schwerer Verwundung verstarb am 14. Februar 1917 in einem Kriegslazarett der Schriftsetzer

Franz Eugen Hick

Infanterist in einem Bayr. Infanterie-Reg.

Der Verblichene war seit 1. Mai 1911 in unserem Unternehmen beschäftigt und zeichnete sich durch Fleiß, Pflichttreue und Zuverlässigkeit aus. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

MANNHEIM, den 24. März 1917.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Schwager und Onkel, Herr 7103

Karl Burckhardt

im 48. Lebensjahre.

Mannheim, Waldhof, Zellstofffabrik, 22. März 1917.

In tiefem Schmerz:
Frau Anna Burckhardt
Familie Jean Heid
Familie Fritz Dumm

Die Beerdigung findet Sonntag, 25. März, nachmittags 1/4 4 Uhr von der Friedhofhalle Mannheim aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich hiermit die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Hauck geb. Keller

im Alter von 31 Jahren plötzlich aus diesem Leben geschieden ist.

Mannheim, den 23. März 1917. 7131

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Hauck (Rest. Biton) nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Einschränkung des Eisenbahn-Fracht-Verkehrs.

Zur **Entlastung der Badischen Eisenbahn** hat die General-Direktion bestimmt, dass vom 21. März an Frachtgut nach bestimmten am Rhein gelegenen Schiffahrts-Stationen sowie nach Frankfurt zur Beförderung mit der Eisenbahn nicht mehr angenommen wird; auch Eilgut ist von der Eisenbahn-Beförderung, soweit es mit Schiffen transportiert werden kann, ausgeschlossen.

Die unterzeichneten Mannheimer Transport-Versicherungs-Gesellschaften erlauben sich daher, darauf aufmerksam zu machen, dass für die per Wasser verfrachteten Güter die Deckung einer besonderen Transportversicherung durchaus notwendig ist und stehen mit jeder gewünschten Auskunft über diese Frage gern zur Verfügung. C104

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

Oberrheinische-Versicherungs-Gesellschaft

Badische Assecuranz-Gesellschaft
Aktiengesellschaft.

Konsumverein Ilvesheim
e. G. m. b. H.

Sonntag, den 1. April 1917, nachmittags 3 Uhr, im „Gasthaus zum Kreuz":

Jahres-Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Richtigsprechung des Geschäfts- und Kassenberichts
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
Es scheiden aus: a) Vorstand: Fr. Hofmann, Mich. Baumgärtner, Mich. Grohmüller (Stellvertreter Adam Stein V); b) Aufsichtsrat: Joh. Wagner, Jod. Jeb †.
5. Sonstige genossenschaftliche Angelegenheiten.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie deren Frauen freundlichst ein. Ln 103

Ilvesheim a. N., im März 1917.

Der Aufsichtsrat:
A. A. Peter Müller.

Beschläge
für leichte Prov.-Wagen 95
für schwere Prov.-Wagen 05
Maschinengewehr-Packwagen 08/15
sowie alle sonstigen Beschlägeteile nach Zeichnung und Muster liefern prompt H104

Friedr. Goldschmidt & Co.
Eisen- und Blechwarenfabrik
Karlsruhe i. B., Essenweinstr. 17.
Telephon 1937.

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Herren Oberlehrer der Volks-, Bürger- und Fortbildungsschule erteilen vom 14. ds. Mts. ab in ihren Amtszimmern in den Schulhäusern täglich von 11—12 Uhr allen vorsprechenden Interessenten mündlich Auskunft über die Bedingungen der 6. Kriegsanleihe insbesondere über Zinssatz, Kündigung, Zahlungstermine und Zeichnungsmöglichkeiten.

Mannheim, den 12. März 1917.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger. Sp 76

Miet-Gesuche

Vereinslokal
für kl. Verein per sofort gesucht.
Angebote mit Angabe des Preises zu richten unter Nr. 7099 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosse gedeckte
Lagerräume
in Mannheim oder nächster Umgebung mit Büro- und Bahnanschluß per sofort zu **mieten gesucht.**
Angebote unter Nr. Eu101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Großer eiserner
Bücherschrank
gebraucht, aber tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Ue105 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu kaufen gesucht:
2 Reservoire
aus Eisenblech. Inhalt 5—6000 Liter.
Angebote mit Maß- und Preisangabe unter Nr. Jd 103 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Kaufe Möbel
Handelshaus u. Speicherpfandbrief
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. G40

Verloren
Auf dem Wege von K 3 bis E 2 7121
55 Mark
verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Wolf, E 2, 14, 2. Etg.

Straßenbahn.
Linie 15 betr.
Zwecks Entlastung der Linie 7 verkehrt die Linie 15 an Wochentagen unter Wegfall der Fahrten nach Fabrikation von Mittwoch, den 21. März ab bis zur Friedrichsstraße in Neckarau. Die Wagen folgen sich in 10 Minuten Abständen und zwar ab Tattersall von vormittags 8,50 bis 8,19 Uhr und von 11,19 bis abends 7,00; ab Friedrichsstraße von vormittags 8,31 bis 8,41 und von 11,41 bis abends 7,01.
Mannheim, 16. März 1917.
Straßenbahnamt.

Vermietungen

Kaiserring M 7, 13.
Eine schöne 6 Zimmerwohnung mit 2 großen Mansarden und reichlichem Zubehör, elektr. Licht, Gas auf 1. Juli zu verm. Anzutragen M 7, 13, 3. Et. C108

Eleg. 5 Zimmerwohng. Bad, elektr. Licht, Gas, sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. C7
Näh. Kupprechtstr. 3, pt.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 317
Näheres S 4, 23—24.

3 Zimmer
Küche u. Zub. in sonniger Lage p. 1. Juli z. v. Zu erfr. b. Schmidt, Neckarstadt, Oderstr. 28, 1. St. 6650

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Bad, elektr. Licht, Gas, Mädchenzimmer für 1. Juli zu vermieten. 270
Näheres Tattersallstraße 17, 1 Treppe Telephon 641.

Neuostheim
5 Zimmerw. m. Mädchenzimmer, Bad, Wohndiele zu preiswert zu verm. Näh. Arch. Heiler, Telephon 240. 319

Neckarauer Landstrasse 58
große Parterreräumlichkeiten, früher als Wirtschaft benützt, in sehr gutem Zustande sofort od. später zu vermieten. Die Räume sind sehr geeignet für Fabrik- oder Lagerräumlichkeiten.
Auskunft erteilt G100
Carl Germer,
Neckarau, Schulstr. 42.

In Viernheim,
Ortsmitte, abgeschlossene schöne 5 Zim.-Wohnung mit 2 Mansarden, Speicher, Waschküche, Hühner- und Schweineställen, groß Obst- u. Gemüsegarten u. allem Zubehör zu vermieten. Näheres Friedenheim, Hauptstraße 63. 5481

Geschäftsbericht der Dresdner Bank

für 1916.

Der Weltkrieg hat im allgemeinen während des verflossenen Jahres dem deutschen Wirtschaftsleben ein ähnliches Gepräge wie im Jahre 1915 gegeben. Die deutsche Volkswirtschaft ist in ihren Grundfesten unerschüttert und trägt den veränderten Verhältnissen dank der Anpassungsfähigkeit und Opferwilligkeit nicht nur der schaffenden Stände, sondern auch des gesamten Volkes in hervorragendem Maße Rechnung. Wir können uns unter diesen Umständen darauf beschränken, auf die noch heute zutreffenden Ausführungen unsers vorjährigen Berichtes zu verweisen.

Der Geldbedarf des Reiches für die Kriegführung veranlaßte die Ausgabe der vierten und fünften Kriegsanleihe, welche wiederum einen außerordentlichen Zeichnungserfolg aufzuweisen hatten. Wir vermochten zu diesem Erfolge in erheblichem Umfange beizutragen, sodaß die Gesamtsumme der auf die fünf Kriegsanleihen von uns beigebrachten Zeichnungen die Ziffer von 2½ Milliarden Mark überschreitet. Die unverändert anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes darf als eine Gewähr dafür betrachtet werden, daß auch die weiteren für die Fortsetzung und Beendigung des Krieges erforderlichen Mittel ohne Schwierigkeit aufgebracht werden, und berechtigt insbesondere zu der Erwartung, daß der gerade jetzt zur Ausgabe gelangenden sechsten Kriegsanleihe wiederum ein großer Erfolg beschieden sein wird.

Um der andauernden Nachfrage nach unserer kleinen Schrift „Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands", die überall großen Anklang gefunden hat, gerecht werden zu können, haben wir uns entschlossen, demnächst das Buch in dritter Auflage erscheinen zu lassen. Im allgemeinen wird dasselbe allerdings neue Zahlen hinsichtlich der Kriegsjahre nicht geben, jedoch werden wir in einer einleitenden Uebersicht die wichtigsten Veränderungen, die unserer Auffassung nach der Weltkrieg hervorgerufen hat, zum Ausdruck zu bringen suchen.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1916, nachdem vorweg erhebliche Gewinne aus Konsortial- und Effekten-Konto zur Vornahme von Abschreibungen verwendet worden sind, einen Rohgewinn von ℳ 49 561 012.50 (gegen ℳ 41 173 690.10 in 1915). Nach Absetzung der Handlungsunkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von ℳ 30 828 037.50 (gegen ℳ 24 978 615.95 in 1915), aus dem wir die Verteilung einer Dividende von 8½% vorschlagen.

Die erzielten Gewinne betragen:

	1916	gegen	1915
auf Sorten- und Zinsschein-Konto	M. 827 505.70		M. 788 606.96
„ Zinsen und Wechsel-Konto	„ 32 943 394.70		„ 25 927 019.40
„ Provisions-Konto	„ 14 025 183.80		„ 12 940 682.60
„ Konto Dauernde Beteiligungen	„ 899 025.30		„ 674 799.90

Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf ℳ 86 766 126 024.35 (gegen ℳ 67 994 254 099.85 in 1915); die Zahl der bei der Bank geführten Konten betrug 248 723 (gegen 224 922 in 1915).

Ueber unsere ausländischen Interessen können wir folgende Mitteilungen machen:

Was zunächst unsere Londoner Niederlassung anbetrifft, so ist durch Verkauf von Wertpapieren an der Londoner Börse für Rechnung unserer Kundschaft die Verschuldung der Londoner Niederlassung an die Hauptniederlassung gestiegen, da eine Uebermittlung der Verkaufserlöse nach Deutschland nicht möglich war, während andererseits unserer Niederlassung gestattet worden ist, dieselben zur Herabminderung der bei der Bank von England noch bestehenden Schuld zu verwenden. Ueber den augenblicklichen Stand dieser Schuld stehen uns zuverlässige Nachrichten nicht zur Verfügung. Nach den Berichten des Verwalters Sir William Plender beträgt dieselbe am 30. September 1916 £ 903 011, während der Ueberschuß der sämtlichen Aktiven über die Passiven einschließlich dieser Schuld mit £ 979 526 angegeben wird. Dieser Ueberschuß dürfte sich um den Erlös der seit 30. September 1916 verkauften Wertpapiere, soweit derselbe nicht zur Abtragung von Debetsalden der Kundschaft diente, vermehrt haben, doch fehlen uns dafür ziffernmäßige Anhaltspunkte. Dem Ueberschuß steht gegenüber der in unserer Bilanz erscheinende Saldo unserer Londoner Niederlassung. Wir halten eine weitere Abschreibung von ℳ 2 000 000.— angesichts der langen Dauer des Krieges, welche unserer Niederlassung zwar fortlaufende erhebliche Verwaltungskosten verursacht, aber keine Geschäftsgewinne ermöglicht, für geboten.

Der Deutschen Orientbank A.-G. wurde auch weiterhin Bilanzaufschub gewährt. Soweit wir unterrichtet sind, scheinen sämtliche Verbindlichkeiten der ägyptischen Niederlassungen zurückgezahlt worden zu sein. Das sonstige Geschäft der Bank hat sich sehr zufriedenstellend entwickelt, sodaß Rücklagen in weitgehendem Maße angesammelt werden konnten.

Der A. Schaaffhausen'sche Bankverein A.-G. ist aus der Gruppe der Deutschen Orientbank ausgeschieden. Neu eingetreten sind die Deutsche Bank, die Bankhäuser S. Bleichröder, Sal. Oppenheim jr. u. Co., A. Leoy, M. M. Warburg u. Co., die K. K. Priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, sowie die Ungarische Allgemeine Creditbank. Dadurch ist ein Zusammenschluß der im Orient tätigen deutschen Interessen unter Zutritt der beiden erwähnten österreichisch-ungarischen Institute herbeigeführt worden.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G. hat, soweit bisher zu übersehen ist, im abgelaufenen Jahre befriedigende Ergebnisse erzielt, trotzdem das Geschäft der überseeischen Niederlassungen andauernd unter der Einwirkung der Kriegsereignisse zu leiden hatte und überdies in Mexiko durch die zerfahrene geldliche und wirtschaftliche Lage fast jede Tätigkeit unterbunden war. Die Fertigstellung der Bilanz wird angesichts der schwierigen Verbindungen noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Zahl unserer Angestellten beläuft sich am Jahresschluß auf 6617 (gegen 5967 in 1915). Der weiter verteuerten Lebenshaltung haben wir wiederum durch Gewährung von Teuerungszulagen und Gehaltsaufbesserungen Rechnung getragen, wodurch sich die große Steigerung der Handlungsunkosten erklärt. Die von uns unterhaltene Kantine, in welcher unseren Angestellten noch zu Friedenspreisen Mittag- und Abendessen verabreicht wird, hat erhebliche Zuschüsse erfordert.

Für Gratifikationen an die Beamten sehen wir in unserem Vorschlage für die Gewinnverteilung den erhöhten Betrag von ℳ 3 400 000.— vor.

Die ordnungsmäßige Aufrechterhaltung des inneren Betriebes und die Abwicklung der Geschäfte waren im verflossenen Jahre in noch höherem Maße erschwert durch Einberufung von Beamten zum Heeresdienst, sodaß wir gezwungen waren, neuerdings in erheblichem Umfange Hilfspersonal einzustellen. Dank der Ausdauer und Hingabe der Beamtenschaft haben wir indessen den Verkehr mit der Kundschaft, wenn auch unter mancherlei Schwierigkeiten, voll aufrechterhalten und bislang die Schließung bezw. Zusammenlegung von Wechselstuben und Depositenkassen bis auf einige wenige im Bereiche unserer auswärtigen Niederlassungen vermeiden können.

Zu unserem Schmerze müssen wir im Eingang zu diesem Bericht wiederum eine große Zahl unserer Mitglieder aufführen, die im verflossenen Kriegsjahre in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für das Vaterland gefunden haben. Ihnen allen bleibt ein ehrendes Gedenken in unserem Herzen gesichert.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Bilanzposten:

Kassa-, Zinsschein-, Sorten-Konto und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken.

Bestand am 31. Dezember 1915	M. 189 [illegible] 116.90
Eingang	„ 21 978 [illegible] 810.80
	M. 22 1[illegible] 927.10
Ausgang	„ 21 [illegible] 127 355.45
Es ergab sich demnach für den am 31. Dez. 1916 verbliebenen Bestand ein Betrag von	M. 205 721 571.65
laut Bilanz: Kassa, Zinsschein, Sorten und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	„ 206 549 107.35
mithin Gewinn aus Zinsschein- u. Sorten-Konto	M. 827 505.70

Wechsel- und Zinsen-Konto.

Das Konto ergab einschließlich des Kursgewinnes auf Devisen einen Gewinn von	M. 32 943 394.70
Im Bestande verblieben am 31. Dez. 1916 Stück 21 [illegible] Wechsel im Betrage von	M. 707 985 544.15
und zwar M. 697 958 203.80 in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten u. in Wechseln a. deutsche Plätze	
M. 10 027 340.35 in fremden Werten	
zus. M. 707 985 544.15	

Der Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 5% gegen 5% in 1915 und 4,89% in 1914.

Wertpapiere und dauernde Beteiligungen.

Bestand am 31. Dezember 1915	M. 103 546 615.95
Eingang	„ 2 841 065 454.25
	M. 2 944 612 070.20
Ausgang	„ 2 853 312 894.80
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1916 verbliebenen Bestand ein Betrag von	M. 91 299 175.40
laut Bilanz im Werte von	„ 92 199 803.60
so daß ein Mehr verbleibt von	M. 900 628.20

welches das Erträgnis aus unseren dauernden Beteiligungen an andern Banken darstellt.

Eigene Wertpapiere waren am 31. Dezember 1916 vorhanden:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	M. 50 929 084.90
b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	„ 2 941 232.60
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	„ 19 580 201.35
d) sonstige Wertpapiere	„ 2 604 288.45
	M. 55 854 [illegible]

Unter den vorstehenden Wertpapieren befinden sich insgesamt zirka ℳ 40 400 000.— festverzinsliche Werte.

Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken: ℳ 36 833 986.30

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei andern Banken sind, entsprechend der bisherigen Uebung, die Ergebnisse pro 1915 verrechnet. Sie sind auch weiter wesentlich beeinflußt durch die Ertraglosigkeit unserer Beteiligung an Aktien der Deutschen Orientbank, der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der Banque J. Allard & Cie., dagegen konnten wir auf unseren Besitz an Aktien der Märkischen Bank, die wieder zur Dividendenzahlung schreiten konnte, ein Erträgnis von 4% verbuchen.

Report- und Lombard-Konto:
Bestand am 31. Dezember 1916 ℳ 176 492 780.35

Die Erhöhung gegen das Vorjahr beruht auf der Zunahme der Beleihung mündelsicherer Wertpapiere und auf unsererseits im voraus geleisteten, von der Kundschaft erst im Jahre 1917 bewirkten Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Konsortialbeteiligungs-Konto.

Auf unsere Mitwirkung bei der Ausgabe der 4. und 5. Kriegsanleihe und der 4½% Reichs-Kriegsschatzanweisungen haben wir bereits an anderer Stelle hingewiesen. Im übrigen sind folgende

Konsortialbeteiligungen

zu erwähnen:

Neuer Vorschuß an die Stadt Lodz,
5% Kassenscheine der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
Neue Aktien der Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie, Dresden-Loschwitz,
Neue Aktien der Aktiengesellschaft Lauchhammer, Riesa,
Neue Aktien der Gebr. Böhler & Co. Aktiengesellschaft,
Aktien der Bulgarischen Nationalen Bergwerksgesellschaft, Sofia,
Anteile der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Bremen,
Neue Aktien der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft,
Aktien der „Mitropa", Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Aktien-Gesellschaft, Berlin,
Neue Aktien der Rositzer Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft,
Neue Aktien der Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen bei Dresden,
Neue Aktien der Schlesischen Elektricitäts- und Gas-Aktien-Gesellschaft, Breslau,
Aktien der Stock Motorpflug Aktiengesellschaft, Berlin,
Neue Aktien der Joh. C. Tecklenborg A.-G. Schiffswerft und Maschinenfabrik, Bremerhaven,
Neue Aktien der Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges., Schönau bei Chemnitz.

Die meisten Geschäfte sind abgewickelt und es ist nur unsere obengenannte Beteiligung an Mitropa-Aktien zu erwähnen. Diese Gesellschaft ist von der Deutschen Bank und uns im Verein mit befreundeten deutschen, österreichischen und ungarischen Banken und Bankhäusern errichtet worden und bezweckt den in mitteleuropäischen Ländern bisher von der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagengesellschaft in Brüssel sowie von verschiedenen deutschen Speisewagen-Unternehmungen geführten Betrieb zu übernehmen. Langjährige, mit den beteiligten, übrigens auch im Aufsichtsrate vertretenen, Eisenbahnverwaltungen abgeschlossene Verträge regeln die Arbeitsgrundlagen der Gesellschaft, für welche wir eine günstige Entwicklung erhoffen.

Von größeren Geschäften aus früheren Jahren nennen wir als abgewickelt unsere Beteiligung an:

Aktien der Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft.

Unser Konsortialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammensetzung:

1. Neun Beteiligungen an festverzinslichen Werten	ℳ 14 602 685.75
2. Elf Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen	„ 7 494 543.05
3. Zehn Beteiligungen an Bankaktien	„ 3 093 971.10
4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	„ 398 745.50
5. Zwanzig Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften	„ 7 156 437.65
6. Sieben Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	„ 1 702 393.40
7. Sieben Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	„ 3 088 296.05
8. Dreizehn Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	„ 2 690 024.70
9. Achtundzwanzig Beteiligungen an anderweitigen Unternehmungen	„ 14 332 328.10
	ℳ 54 559 425.30

Konto-Korrent- und Einlagen-Konto.

Bei einem Umsatz im Debet von	M. 29 037 477 412.20
betrug derselbe im Kredit	„ 30 566 384 243.25
so daß am 31. Dezember 1916 eine Schuld verblieb von	M. 925 888 831.05

und zwar laut Bilanz:

M. 86 628 702.60 Nostroguthaben bei ersten Banken und Bankiers,
„ 8 277 224.50 Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen, hiervon M. 5 001 018.55 gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine,
„ 831 741.15 „ „ andere Sicherheiten,
„ 786 084 639.50 Schuldner und zwar: M. 243 040 704.85 in Berlin,
„ 493 938 228.15 bei den Filialen
verteilt auf 37 365 Konten
hiervon M. 358 044 110.10 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere
„ „ 139 177 819.80 „ „ andere Sicherheiten

Gläubiger:

a) Nostro-Verpflichtungen	M. 14 242 901.70
b) seitens d. Kundschaft d. Dritten benutzte Kredite	„ 8 425 192.40
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	„ 88 088 328.05
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	„ 995 017 504.70

und zwar in 183 033 Konten innerhalb 7 Tagen fällig M. 806 107 505.30
in 24 519 Konten darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 186 890 555.70
„ 12 777 Konten nach 3 Monaten fällig „ 101 019 568.80

e) sonstige Gläubiger	„ 1 056 200 858.80

und zwar innerhalb 7 Tagen fällig M. 548 604 475.95
darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 411 520 483.45
nach 3 Monaten fällig „ 96 776 897.40

Gläubiger c und d verteilt auf 41 544 Konten.

Die Zahl der laufenden Rechnungen (Schuldner und Gläubiger) beträgt 248 723 gegen 224 922 in 1915.

Die Schuldnerkonten enthalten erhebliche Vorschüsse an Staats- und Gemeinde-Verbände.

Es wurden gewonnen
an Provision abzüglich gezahlter Provisionen . . . ℳ 14 025 183.80

Akzept- und Scheck-Konto.

Am 31. Dezember 1915 befanden sich Tratten und Schecks auf uns im Umlauf		M. 102 818 798.40
ferner wurden ausgeschrieben auf Berlin	M. 365 249 124.80	
„ unsere Filialen	„ 481 519 590.75	„ 799 785 715.55
		M. 902 604 513.95
Es wurden eingelöst in Berlin	M. 361 559 281.85	
bei unseren Filialen	„ 441 608 978.80	„ 803 168 260.15
so daß am 31. Dezember 1916 in Umlauf verblieben auf Berlin	M. 20 518 485.95	
„ unsere Filialen	„ 48 408 812.85	M. 68 926 [illegible]

Immobilien- und Mobilien-Konto.

1. Bankgebäude.

Auf diesem Konto erscheinen die Bankgebäude

in Berlin	ℳ 10 700 000.—	
„ Dresden	„ 2 500 000.—	
„ Frankfurt a. M.	„ 2 000 000.—	
„ Hamburg	„ 2 100 000.—	
„ Bremen	„ 1 500 000.—	
„ Nürnberg	„ 1 150 000.—	
„ Fürth	„ 200 000.—	
„ Hannover	„ 750 000.—	
„ Bückeburg	„ 120 000.—	
„ Detmold	„ 100 000.—	
„ Mannheim	„ 500 000.—	
„ Plauen i. V.	„ 350 000.—	
„ Chemnitz	„ 500 000.—	
„ Emden	„ 40 000.—	
„ Freiburg i. Br.	„ 600 000.—	
„ Zwickau	„ 450 000.—	
„ München	„ 1 800 000.—	
„ Leer	„ 75 000.—	
„ Cassel	„ 500 000.—	
„ Zittau	„ 150 000.—	
„ Augsburg	„ 200 000.—	
„ Breslau	„ 1 542 000.—	
„ Gleiwitz	„ 50 000.—	
„ Liegnitz	„ 100 000.—	
„ Bunzlau	„ 40 000.—	
„ Stuttgart	„ 635 000.—	
„ Heilbronn	„ 200 000.—	
„ Beuthen, O.-S.	„ 200 000.—	
„ Lübeck	„ 200 000.—	
„ Frankfurt a. O.	„ 150 000.—	
„ Göttingen	„ 200 000.—	
„ Dresden-Blasewitz	„ 100 000.—	
„ Harburg a. E.	„ 300 000.—	
„ Fulda	„ 150 000.—	
„ Eisenach	„ 145 000.—	
„ Erfurt	„ 536 887.80	
„ Meißen	„ 59 512.35	ℳ 30 893 400.15

2. Neubau-Konto.

Neubau bzw. bauliche Veränderungen Bremen, Breslau, Greiz, Stettin und Stuttgart		ℳ 801 458.70

2. Verschiedene Immobilien.

Kaiser Wilhelm-Straße	ℳ 188 595.45	
Verschiedene Grundstücke	„ 1 732 018.35	ℳ 1 920 613.80
		ℳ 33 615 472.65

Unser gesamter Immobilienbesitz ist zurzeit mit Mark 1 002 500.— Hypotheken belastet, deren Abstoßung nach den bestehenden Verträgen bisher nicht tunlich war.

4. Mobilien-Konto.

Die Neuanschaffungen im Betrage von ℳ 242 466.40 zu einem großen Teile durch die Eröffnung unserer Niederlassungen in Erfurt und Eisenach, sowie durch die Erweiterungen zweier älterer Wechselstuben in Berlin veranlaßt, werden, wie beantragt, aus dem Gewinn zur Abschreibung gelangen.

Unser Konto „Bankgebäude" hat sich durch den Erwerb von Gebäuden in Erfurt, Eisenach und Meißen erhöht.

Handlungs-Unkosten-Konto.

Handlungs-Unkosten	ℳ 10 147 681.15
Steuern	„ 2 585 294.05

Die unsern im Felde stehenden Angestellten bzw. deren Familien zugewendeten Gehaltsquoten und Gratifikationen sowie die Kriegsbeihilfen und Aufwendungen für mildtätige Stiftungen beliefen sich im Berichtsjahre auf zusammen zirka ℳ 4 288 000.— (im Vorjahre ℳ 3 200 000.—).

Die weitere Erhöhung der Unkosten erklärt sich durch die auch im Kriege erfolgenden turnusmäßigen Gehaltszulagen, sowie durch die infolge der Einziehungen bedingte Mehreinstellung von Hilfskräften.

Pensions-Fonds-Konto.

Das Guthaben des im Jahre 1879 begründeten Pensions-Fonds betrug am 31. Dezember 1915	M. 4 300 000.—
hierzu kamen Zinsen im Jahre 1916	„ 225 117.90
Rückvergütungen des Beamtenversicherungsvereins	„ 3 628.25
	M. 4 528 746.15
hiervon ab gewährte Pensionen	„ 296 457.85
	M. 4 232 288.30
durch die von uns beantragte Zuweisung von	„ 267 711.70
wird er die Höhe von	M. 5 000 000.—
erreichen.	

Eine vermehrte Zuwendung zugunsten des Pensionsfonds infolge des Krieges halten wir nicht für notwendig, da unsere Angestellten — mit verschwindenden Ausnahmen — beim Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes versichert sind, und unser Fonds, der auch fernerhin jährlich bedacht werden wird, nur dazu dient, die von dem genannten Vereine gewährten Leistungen durch Auffüllung zu erhöhen.

Die von uns an den Verein gezahlten Prämien haben sich im Berichtsjahre auf zirka ℳ 488 000.— belaufen.

König Friedrich-August-Stiftung.

Die im April 1906 begründete Stiftung wies am 31. Dezember 1915 einen Bestand von	M. 115 254.60
auf, hierzu traten in 1916 an Zinsen	„ 4 150.—
	M. 119 404.60
ab gewährte Unterstützung im Jahre 1916	„ 150.—
mithin verbleibt ein Bestand von	M. 119 254.60

Georg Arnstaedt-Stiftung.

Der am 31. Dezember 1916 verbliebene Bestand beträgt M. 151 509.50

Rücklagen.

Die gesetzliche Rücklage beläuft sich auf	M. 51 000 000.—
die Rücklage B auf	„ 10 000 000.—

Es betragen demnach die Gesamtrücklagen M. 61 000 000.— gleich 30,5% unseres Aktienkapitals.

Als Ueberschuß der Aktiva über die Passiva ergibt sich ein Reingewinn von		M. 30 828 067.50
In Uebereinstimmung mit dem Aufsichtsrate beantragen wir, denselben wie folgt zu verwenden:		
Abschreibung auf Bankgebäude	M. 1 000 000.—	
„ auf Mobilien-Konto	„ 242 466.40	
Zuweisung zum Pensionsfonds	„ 267 711.70	
Rückstellung für die Talonsteuer	„ 200 000.—	
Abschreibung a. Konto-Korrent-Konto	„ 1 500 000.—	
weitere Abschreibung wegen auf. Niederlassung in London	„ 2 500 000.—	
Zuwendung an versch. Kriegs-Wohltätigkeits-Stiftungen	„ 800 000.—	
4% Dividende auf M. 200 000 000	„ 8 000 000.—	M. 13 710 178.10
		M. 17 117 889.40
Satzungsmäßiger Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	M. 902 812.—	
Vertragsmäßige Gewinnanteile an die Direktoren, stellvertretenden Direktoren u. Direktoren der Filialen, sowie an die Ortsausschüsse — insgesamt 90 Herren	„ 3 238 701.—	
Gratifikationen an die Beamten	„ 3 400 000.—	
4½% Superdividende auf Mark 200 000 000.—	„ 9 000 000.—	
Vortrag	„ 485 546.20	
		M. 17 117 889.40

Berlin, im März 1917.

Der Vorstand.

E. Gutmann. Nathan. Jüdell. Herbert M. Gutmann. Hrdina. Kleemann.

Dresdner Bank.

Vierundvierzigste ordentliche Generalversammlung.

Gemäss § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur

vierundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung,

welche

Montag, den 16. April 1917, mittags 12 Uhr

im Bankgebäude: **Dresden,** König-Johann-Strasse 3, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäss § 18 der Statuten.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

bei der **Dresdner Bank** in **Dresden** und **Berlin,** sowie ihren **übrigen Niederlassungen,**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in **Leipzig,**
bei der **Württembergischen Vereinsbank** in **Stuttgart,**
bei der **Deutschen Vereinsbank** / bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimber** } in **Frankfurt a. M.,**
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer** in **Magdeburg,**
bei dem Bankhause **A. Levy** in **Cöln,**
bei dem Bankhause **Simon Hirschland** in **Essen,**
bei der **Märkischen Bank** in **Bochum,**

gegen eine Empfangsbescheinigung deponieren und während der Generalversammlung deponiert lassen.

Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind.

Dresden, den 22. März 1917. C103

Direktion der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Nathan.

Geschäfts-Auflösung.

Wegen Einberufung stelle ich sofort mein ganzes 6044

Cigarren- und Cigarettenlager

zum Verkauf.

Für Grosskäufer, Kantinen, Konsumgeschäfte, Wirte etc. die günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Gleichzeitig Ladeneinrichtung zu verkaufen.

August Rödel, Mannheim, D 2, 8, Planken Tel. 7072

Havanna-Haus Badania.

Amtliche Bekanntmachungen

Maßnahmen zum Schutze gegen feindliche Flieger betreffend.

Beim Eintritt der milderen Witterung ist mit erhöhter Fliegergefahr zu rechnen. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, auf die Notwendigkeit strengster Einhaltung der zum Schutze feindlicher Fliegerangriffe erlassenen Maßnahmen, insbesondere der vorgeschriebenen Abblendung sämtlicher Räume, auch der Küchen und Treppenhäuser, aus denen der Lichtschein nach außen oder nach oben fällt, hinzuweisen. Ha98

Wir erwarten von der Einsicht der Bevölkerung, daß die erlassenen Vorschriften genau befolgt werden. Im Falle der Nichtbeachtung müßte gemäß § 29 P.-St.-G.-B. strengste Bestrafung eintreten.

Mannheim, 15. März 1917.

Großh. Bezirksamt-Polizeidirektion.
Gräser.

Betrieb der Volksbäder betr.

1. In den Volksbädern Käfertal, Neckarau, Rheinau, Waldhof u. Sandhofen ist der Badetag für Frauen von Freitag wieder auf den Donnerstag verlegt u. das Bad an diesem Tage nur bis 8 Uhr abends geöffnet. In den Volksbädern Lindenhof, Neckarstadt, Sandhofen, Schwetzingerstadt und Feudenheim dauert Freitags die Badezeit für Frauen wieder bis 8 Uhr abends.

2. Die Bäder in Feudenheim, Käfertal, Rheinau und Sandhofen bleiben Montags, Dienstags und Mittwochs geschlossen und sind an den übrigen Wochentagen anstatt von 4 Uhr ab schon von 3 Uhr nachmittags ab geöffnet.

3. Die Bäder im Lindenhof, Neckarau, Neckarstadt, Schwetzingerstadt u. Waldhof werden anstatt um 8 Uhr erst um 9 Uhr vormittags geöffnet.

4. Das Bad Lindenhof ist an den Sonntagen vormitt. nur für Männer geöffnet und ebenso das Bad Neckarau am Mittwoch nachmittag.

Vorstehende Aenderungen werden von Montag, den 26. März ab durchgeführt.

Mannheim, 22. März 1917.

Städt. Maschinenamt.
Boldmar Sp77

Stoff-Vorhänge

ersparen Sie mit meinem

Buntgras-Papier

in großer Auswahl vorrätig, vorm. dekorierend.

Josef Hermann

Mannheim (Bismarckplatz)
Beilstraße 4. Tel. 4878

Farben, Lacke, Oele Schiffs-Utensilien. 3a6

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Kaufmann Max Sommer versteigere ich im Auftrage des Vormundes am

Dienstag, 27. März 1917, vormittags 9 Uhr

event. noch nachmittags 2 Uhr im Hause Seckenheimerstraße 12 nachstehend verzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:

1 Eßzimmer (schwarz) 1 Diwan mit Unbau, 1 Büfett, 6 Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 1 Credenz, 1 Serviertisch.

1 Herrenzimmer (dunkel) 1 Diplomatenschreibtisch und Sessel, 1 Pancel m. Wandbehang, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Bücherschrank.

Ferner: verschiedene Gasklüster und Lampen, 1 Nähtisch, Fensterkritt, Vorhänge, 1 Staffelei, Teppiche und Vorlagen, 1 Nachttisch Handtuchgestell, eine große weiße Bank (Wäschekasten), 1 runder Tisch, 1 Toilettentisch, Bauerntisch, Hocker, Handtische, Vorplatzmöbel, 1 Eisschrank, 1 Kindertisch mit Stuhl, 1 großes Porzellanhandwaschbecken m. Spiegel, verschied. Küchengeschirr, Porzellan, Gläser, versch. Gestecke, Nippsachen und versch. Haushaltungsgegenstände, 1 eis. Bettstelle mit Wollmatratze, 2 dreiteilige rohhaarmatratzen und prima Federbetten. Eine Partie sehr schöne große und kleine Bilder in moderner Rahmung, 1 Oelgemälde (Koch). 2b108

Ortsrichter
Julius Knapp,
U 3, 10.
Telephon 2092.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 26. ds. Mts., mittags 12 Uhr

werde ich im Auftrage gemäß §§ 1234 ff. B. H. B. im Börsenlokale E 4, 12 dahier gegen bare Zahlung

51 Stück Aktien der Aktienbrauerei und Brennerei Krummenweg

vormals F. Unterhöffel in Krummenweg (Reg.-Bez. Düsseldorf)

öffentlich meistbietend versteigern.

Mannheim, den 23. März 1917.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Leichtere Fuhren

werden angenommen. Laurentiusstr. 4, 2. St. Telephon 3650. 7188

Reparaturen

aller Arten Uhren. Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.

A. Steinhardt
J 1, 19. T687

Flotter Einspänner

für tägliche Fahrten zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis u. Nr. 7081 an die Geschäftsstelle.

Odenwälder Birken-Reiserbesen

für Fabriken und Wiederverkäufer, sowie

Stahldrahtbesen

besser wie Piassavabesen, dabei nur halb so teuer, sowie

Bürsten u. Staubbesen

etc. empfiehlt 7051

Meckler,
Langstrasse 30, Bürstengeschäft.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb

A. Sonnenfeld, N 4, 19
ab 1. April C 2, 19, Laden. 6113

Gebr. Steinwand, P. 5. 13.

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt wird ein zuverlässiger durchaus erfahrener

erster Buchhalter
bezw. Buchhalterin

möglichst aus der **Lebensmittelbranche** in **dauernde Stellung** gesucht. Angebote mit Angabe des Alters, seitheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. Lb 103 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für Fabrik-Großbetrieb
ein mit amerikanischer Buchführung und Bücherabschluß vertrauter

Kaufmann oder Fräulein

sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Ca 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für meinen **Bahn- u. Rangierbetrieb** ein mit dem Bahnwesen vertrauter

nüchterner jüngerer Mann
sofort gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote mit Gehaltsansprüche an E 15
Heinrich Lanz Abteilung Bahnbetrieb

Eisengrosshandlung sucht zum bald. Eintritt

jüngeren Kaufmann

möglichst aus der Stahlbranche. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Militärverhältnisses unter Nr. Hb49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr oder Dame
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gefl. Angebote unter Angabe der Gehalts-Ansprüche an die General-Agentur der **Hamburg-Mannheimer** Sc209 **Versicherungs-Gesellschaft B5, 10.**

Herr oder Dame

durchaus vertraut mit dem gesamten Lohn-, Versicherungs- und Krankenkassenwesen, sowie geübt in Kurzschrift und Schreibmaschine zum **sofortigen Antritt gesucht.**

Persönlich vorzustellen mit handschriftlicher Bewerbung von 9—12 und 3—6 Uhr. 7119

Spiegel-Manufaktur Waldhof
Abt. Lebensmittel

Mehrere geschäftsgewandte Damen

mit gewandten Umgangsformen für den Außendienst gegen festes Gehalt und Provision gesucht. Dauernde Stellung. 6850

Schriftliche Angebote an
Distriktsbüro der Hamburg-Mannheimer Vers.-Ges. Mannheim, F 5, 1.

Für Mannheim
Erstklass. Versicherungsgesellschaft sucht gut beleumundete unabhängige 7100

Inkassobeamtin

gegen festes Gehalt und Inkassoprovision. Dauernde Stellung. Schriftliche Angebote an **Distriktschef Schroeder, Mannheim F 5, 1** erb.

Wir suchen zum **sofortigen Eintritt** eine

Kontoristin

die flott stenographiert, Masch. schreibt (Adler) und in allen Kontorarbeiten gut bewandert ist; **gute Handschrift Bedingung.**

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. Mb 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hausdame

die kleinem, besserem Haushalt selbständig vorstehen kann, mögl. auch in Krankenpflege bewandert ist, zu einzelnem, älterem Herrn

gesucht.

Bewerberinnen belieben unter Angabe bisheriger Tätigkeit Angebote mit Zeugnisabschriften einzureichen unter Z081 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige, fachkundige

Verkäuferin

für unsere
Damen-Konfektions-Abteilung
gesucht.

Schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an Personalbüro GI6

Kaufhaus Hansa
G. m. b. H.
Frankfurt a. M., Zeil 90/94.

Tüchtiger

Buchhalter

militärfrei, sucht sofort Stellung.
Gefl. Angebote erbeten u. Nr. 7038 a. d. Geschst.

Große Maschinenfabrik in Süddeutschland sucht zu möglichst baldigem Eintritt einen mit der Führung des amerikanischen Journals, sowie Kontokorrente durchaus vertrauten, energischen, an selbständiges Arbeiten gewöhnten N109

Buchhalter

mit flotter Handschrift.
Ausführl. Bewerbungen unter Angabe des frühesten Eintrittstermines, der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche usw. erbeten an
Kunstbronz- und Armaturenfabrik vormals
Klein, Schanzlin & Becker,
Frankenthal (Pfalz).

Reisende

Herr oder Dame, bei Drogen- und Kolonialwaren-geschäften eingeführt, sof. gesucht. 7100
Verkaufs-Zentrale „Roß"
P 5, 4.

Militärfreier
Ringofenbrenner gesucht.
Zeugnisabschriften, Familienverhältnisse, Termin und Lohn bei freier Wohnung erbeten. E15
Schamotte-Fabrik Fliesen Grünstadt, Rheinpfalz.

Mit der Bedienung elektr. Kranen vertrauter

Kranenführer

gesucht. N82
C. G. Maier A. G.
Mannheim, Parkring 33.

Liftjunge sofort gesucht.
Hansa-Haus, A.-G.
P 1, 7/8. 6906

Lehrlinge

Lehrling

gesucht. **Wilhelm Kahn,** Alteisenhdlg. **Q 5, 16.** 7084

Auf das Verwaltungsbüro einer Versicherungs-Aktiengesellschaft wird zu Ostern

Lehrling

mit guter Schulbildung ges. Angebote unter 7001 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Weibliche

Junge, kräftige, saubere

Arbeiterin

sofort gesucht. 7067
Schwan-Apotheke, R3, 14.

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17

Fräulein gesucht:

Erste selbständige Kraft, kaufmännisch erfahren u. durchgebildet, flotte Maschinenschreiberin u. Stenographierin. Büro Ludwigshafen a. Rh. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf unt. Nr. Z88 an die Geschäftsstelle.

Sauberes Mädchen

für Hausarbeit ges. Hotel Kredel, Neckarsteinach. 7104

Gesucht per 1. April
ein fleissiges Mädchen

für alle Hausarbeiten für Privat. Ba10
Zu erfragen im **Büro des Apollotheater.**

Monatsfrau

für vormittags gesucht.
L 13, 2 4. St. 7120

Zuverlässige
Monatsfrau

zum Reinigen von Büros gesucht. 7081
Südwestdeutsche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Luisenring 14, II.

Stellengesuche

Kaufmann

Eisenbranche, welch gründliche Kenntnisse in der Kleineisenwaren-, Stabeisen-, Metallwar.-Branche besitzt, Reisender u. zuletzt Prokurist einer Eisenwaren-Großhandlung sucht

passende Stellung

in Mannheim od. Umgeg. Zuschriften unter Nr. 7078 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung (Beitragen von Büchern und schriftl. Arbeiten) in den Abendstunden u. Sonntags. Ang. u. 7067 an die Geschäftsst.

Erfahrener Kaufmann sucht für die Abendstunden lohnende Beschäftigung.
Angebote unter 6856 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gel. Schlosser (elektr.) militärfr., sucht Stelle als **Hausmeister.**
Ang. unter Nr. 6895 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrstelle

auf kaufm. Büro, sucht 16jähr. Mädchen aus gut Familie, beruft praktisch Ausbildung unter Verzicht auf Vergütung für die erste Zeit. Gefl. Angebote unter Nr. 7079 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pflegerin

welche 2 Jahre in einer **Nervenklinik** war, sucht bei Dame od. Herrn als **Pflegerin** Stellung od. zu einem Arzt als Stütze im Haushalt, auch aufs Land. Gefl. Ang. unter Nr. 7090 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

Verkäufe

Piano, gespielt, billigst bei Ga103
Heckel, O 3, 10

---

1 Kinderpult, 1 Bettstelle mit Rost, 1 einzelner neuer Patent-Rost, zu verkaufen 7095
G 5, 18.

Photo-Kamera

für Hand und Stativ Cameman, Aplanat 9×12, zu verkaufen. **Meerfeldstraße 21,** 3 Tr. r. 7112

Brillant-Ring

m. 1 feur. Brillant 1.45 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1 III. 6994

Brillant-Ohrringe sow. 2 Brillant-Ringe

zu verkaufen. 7114
Bartmann, J 2, 22.

Elektrisches Q91

Piano

sehr preisw. abzugeben.
Carl Heut, G 1, 14.

Schnellhefter

30,000 Stück in Posten von 1000 Stück abzugeben. Händler ausgeschlossen. Anfragen u. Tc79 an die Geschäftsst.

Piano Demmer, Waisenstr. 48. 5877

Schreibmaschine

(Adler), tadellos erhalten, M. 250.— z. verk. bei 6873
Pfannstiel, U 1, 26.

Wichtig f. Brautleute!

Elegantes Schlafzimmer mit Rettigem Spiegelschrank und Waschgarnitur, schönes eichenes Speisezimmer sowie Tisch, Spiegel, Bilder abzugeben. 6868
M. Rennert
G 3, 5. **G 3, 5.**

Bücherschrank

gut erhalten zu verkauf. Näh. **L 14, 14** 2. St. 6834

Ulster

Paletots, Anzüge für Herren, Burschen und Jünglinge, hochelegante Prachtstücke, große Auswahl, kaufen Sie jetzt sehr preiswert im Kaufhaus für Herren-Bekleidung, Inh. Jakob Ringel, Mannheim, O 3, 4a, 1 Treppe, kein Laden auf den Planken, gegenüber Hirschland. Grösstes Geschäft dieser Art 882

Gebr. Tannenbettstelle

Spirituskocher (zweiflam.), Manbügeln, 2 Petroleumhängelampen und 1 Petroleumlampe auch für Gas zu verkaufen. **Sollmer** Elisenstr. 49. 7119

Esszimmer Kronleuchter

zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Rud. Mosse, Mannheim, O 4, 6.** Eb

---

400 Zentner

Brennholz

zentnerweise abzugeben pro Ztr. 3.15 M., ebendaselbst 4 Wagerschuppen zu verkaufen. 7101
Talstraße 10.

Zu Kindersitz- und Liegewagen

(Kreuzkabor) zu verkaufen Stolzstr. 6 V (vorn). 7097

Klappwagen

s. D., sehr gut erhalten reisehalber verkäuflich.
Kreu. O 7, 26. 7116

Möbelverkauf. Eleg. Plüschgarnitur zu verkaufen. 7127 S 3, 3a 3. St.

Bettstellen pol. und lack., eis. Bettstellen, Kinderbetten, pol. Schränke, Spiegelschränke, pol. Waschkommoden mit Marmor u. Spiegelaufsätze, lackierte Waschkommoden, Nachtische, Ausziehtische, Garderoben, Stühle, Trumeaux, Küchenuhr., Küchentische, Vertikos, Sofaumbau, Serenzimmertische, Diwan z. verk. 7117
Binzenhöfer, Möbellager
Augartenstraße 38.

---

1 Teke mit Marmorplatte zu verkaufen. 6782
Kleine Wallstadtstr. 32.

---

2 Bettstellen, 1 Schrank, 1 Kommode zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unt. Nr 7062 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Federrolle zu verkaufen
Feldmann & Schneider
T 6, 57. 6935

Ein noch neuer
5 PS. Drehstr.-Motor

mit Zubehör sofort zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 7025 in der Geschäftsstelle.

Elektr. Schwitzbad

zu verk. Gontardstr. 4, 3. St. 6827

Nähmaschinen-Depot

Handmaschine 20.— an
Fußmaschine 15.— an
Singer Nähmasch. 35.— an
Schneidermasch. 65.— an
Alles mit Garantie.
Nähmasch. werden billigst u. schnellst repar. **H 3, 2.**

---

20 Zucht- und Schlachthasen

zu verkaufen. 7118
H 5, 3a.

Eine erstkl. frischmelkende

Geiße

mit 2 Jungen

von 5 Wochen alt sofort abzugeben. 7104
J 1, 16.

Kauf-Gesuche

Schrank, Chaiselongue oder Diwan zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr 6603 an die Geschäftsst.

Spiegelschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 6845 an die Geschäftsstelle.

Handwagen

gräd., ca. 4—6 Ztr. Tragkr. etw. 1/2 m Tourenr. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. 6777 a. d. Geschst.

Guterh. **Zim.-Teppich** z. groß zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6901 a. d. Geschst.

Gebrauchtes aber gutes

Pianino

gegen bar zu kaufen ges. Zuschriften unter Nr. Ga78 an die Geschäftsstelle.

Mittlerer, gebrauchter

Kassenschrank

gegen Bar zu kaufen gesucht. Angebote unter N98 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eln Schreibtisch

zu kaufen ges. Angebote u. 7082 an die Geschäftsst.

Fässer

1/2 Stück Fässer, tadellos erhalten, Weinartig, sof. zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr W81 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Neue Weißblechabfälle
Alte Weißblechabfälle
und Konservenbüchsen

kauft zu hohen Preisen.
Metallschmelzwerk Rheinau.
1Ma85

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtungen, kommt auch nach Ludwigsh. 5840
M. Werner, Q 2, 13
Telephon 2236.

Perlen Brillanten ꝛc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht, streng reell **Jos. Ner,** Q 4, 1 III. 97

B is 50% für einzelne Möbel, für ganze Einrichtungen mehr Keller- u. Speichergerümpel. 38
M. Schwarz,
H 1, 9.

Wir suchen zu kaufen
2 bis 3

Fernsprech-Zellen

neu oder gebraucht.
Angebote unter Sb 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte

Möbel

jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2708. 9e

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen.
Starkand
T 2, 8. 7064

Gebrauchte
Möbel aller Art

kauft 6?8
J. Bornstein, T 2, 19.

Vermietungen

Wohnungen.

B 5, 6 3. Stock
5 Zimmer u. Küche auf 1. April ktl. z. v. Näh part. E40

B 6, 1

schön gelegene 3 Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör im 4. Stock zu verm. 6488

C 2, 10/11 3. St. 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Löwenapotheke E 2, 16 M13

C 3, 1 9 Zimmer, 2 Stock, ferner 5 Zimmer 3. Stock, je mit Zubehör als Wohnung od. Büro zu vermieten. Jo103 Näheres bei
Heckel, O 3, 10 Laden.

C 8, 19 Leer. Parterrezimmer oder Büro sofort zu verm. 6845

C 8, 20 3 Zimmerwohnung z. v. Näh. 3. Stock 7012

E 4, 7

3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, elektr. Licht, Gas zu vermieten 6040
Näheres Erdgeschoß

H 1, 3 3. Stock, 5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. a. Zubeh. auf 1. April zu v. Näh. 1 Tr. 6871

H 7, 33 eine frdl. Mons.-Wohng. 2—3 Z. u. Küche an ruh. Fam. zu vm. Näh. Kontor 1. Hof. 7000

L 2, 10

Part.-Wohnung, 4 Zim. Küche, Badeg. z. v. sof. od. spät. z. v. Näh. 2. St. Anzuj. v. 11—6 Uhr. 6842

L 12, 11 schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Näheres parterre. 6812

M 7, 23

2 Tr., sch. u. gut ausgestatt.
6-Zimmerwohnung
nebst all. Zubeh. u. el. Licht per sof. od. 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. D10

O 3, 9

5 Zimmer, 2. Stock, mit Zubehör sof. zu verm. H108
Näheres Laden, O 3, 10.

Heidelbergerstrasse
O 6, 4

5 Zimmer u. Küche mit reichl. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. 2 St.

Q 7, 14a 1 Tr. 4 Zim. u. Küche m. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. part. 7082

S 6, 6

Zwei schöne große 3 Zimmerwohnungen im 2. Stock sofort zu vermiet. Näheres parterre in der Wirtschaft oder Tel. 2882

R 3, 15b 2. St., 1 Zim. u. Küche z. v. 6872

R 3, 15b 2. Stock rs., 1 Erker z. v. 6873

U 4, 6 aes. Hafenbad, sch. 4 Zimmer-Wohnung, el. Licht, Bad, Speisek. u. Mans. b. 1. 4. zu verm. Näh. part. 6864

Collinistraße 22

4. St. sch. 4 Zim.-Wohng. z. v. Näheres 3. St. 6854

Emil Heckelstr. 12

1. Stock links schöne **4 Zimmer-Wohnung** per sofort zu vermieten: Telephon 572 Sc2

Kirchenstrasse 3

2. und 4. Stock, je 6 Zim. Badezim. und Zub. zu v. Näheres im Hause. 5772

Kirchenstrasse 10

schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung mit all. Zubehör zu vermieten.
Näheres 4 Stock L 6718

Kobellstr. 17

2. St r. 3 Zimmer u. Küche mit Klosett bis 1. April zu vermieten. 6884

Karl Ludwigstr. 17

nch. Augustastr., Hochpt., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Bejent., Wintergarten p. sof. od. später z. v. **Rich. Wagnerstr. 52,** p. r. 6830

Luisenring 23
Luisenapotheke.

2. Stock 7 Zimmer mit Badezimmer, elektrisch Licht, Gas u. sonstigem Zubehör sofort od. auf 1. Juli zu verm. M18

Lameystr. 14 schöne 4-Zim.-Wohng. Bad u. Zubeh. z. v. Näh. 2 Stock links 6?2

Luisenring 45a

sch. sonnige 5 Zim.-Wohnung zu verm. Schlüssel im 1. Stock. Näh. Hr. Ger.-Vollz. N 2, 6, 3 Tr. 6748

Moltkestrasse 4

3 Treppe, 6 schöne Zim., mit Bad u. Zubehör auf 1. Juli oder früher zu v. Auskunft im 1. Stock. Preis 1400 Mk. 6884

Gr. Merzelstrasse 7

Herr sch. 3 Zimmer-Wohnung 2 Tr. m. Centralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad u. sonst. Zubeh. zu v. Näh. E 3, 12, 1 Tr. 6888

Hch. Lanzstr. 1
Tattersallstr. 2

Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne **6-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April zu vermieten. Näheres zu erfrag. beim Hausbesitzer **Robert Meyer.** Ro69

Ein leeres Zimmer zu vermiet. Näheres Dorothea Straße 5 parterre.

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 24. März 1917
Außer Abonnement.

Die Fledermaus

Mittlere Preise. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1634 „APOLLO“ Tel. 7144

Heute Samstag abends 7½ Uhr
Morgen Sonntag, nachm. 3½ und abends 7½ Uhr:

„Der Hias“

Sonntag, 25. März, vormittags 10½ Uhr:

„Das Feldgraue Brettl“

Morgenaufführung der Feldgrauen des „Hias“ unter Mitwirkung einiger Mitglieder der Hofbühne und der Kapelle des Ersatz-Batl. Gren.-Reg. 110.

Preise: Mk. 2.—, 1.—, —.50, —.30.

Im Apollo-Kaffee: Künstlerkonzert unter Leitung des Herrn Karl Härzer.

Friedrichs-Park

Sonntag, den 25. März, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann
Leitung: Kapellmeister L. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Mitglieder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgesetzt:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . Mk. 6.—
die zweite Karte . „ 4.—
jede weitere Karte . „ 3.—.

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. 6903

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims

Spielplan v. Freitag, 23. März bis einschl. Donnerstag, 29. März

Grosses Vorzugsprogramm!

Henny Porten

in ihrem 4ten Film der neuen Serie 1917

Feenhände

Ein Gesellschafts-Drama in 3 Akten.
Bearbeitet von Robert Wiene.
Regie: Rud. Biebrach.

Graf Föhrwald	Herr Biebrach
Gräfin Mutter	Frau Richard
George, des Grafen Sohn	Herr Hartmann
Berta, die reiche Nichte	Fräulein Klein
Helene, die arme Nichte	Henny Porten
Fürst Gisberti	Herr Kerff
Gräfin Rantzau	Fräul. Fetzlaff
Frau Bankier v. Berny .	Fräul. Reigbert

Anna — Die „Perle“

mit Anna Müller Linke
Ein lehrreiches Filmspiel in 3 Akten.

Zauber-Experimente — und wie sie gemacht werden. 6481

Anfang 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Saalbau-Theater

H 7, 7 Teleph. 2017 — H 7, 7 Teleph. 2017

Fortsetzung

des grossen Filmwerkes

Homunkulus

II. Teil.

Das geheimnisvolle Buch

Schauspiel in 4 Akten

In der Hauptrolle

Olaf Fönss

sowie das übrige Beiprogramm.

Des grossen Andranges wegen bittet man die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr:

Prinzessin Dornröschen

Märchenspiel in 6 Akten von E. M. Görner.
Karten bei P. Peop, U 1, 4 und R. Hebel, D 2, 8.

Casino-Saal

Samstag, 24. März abends 7½ Uhr

Schülerabend veranstaltet von Gertrud Runge

Am Flügel: Arthur Rosenstein. Programm: Arien u. Duette von Verdi, Wagner, Lortzing, Weber, Lieder von R. Strauss, Hugo Wolf und Leo Blech. Darnach: **„Ein grosser Damenkaffee“** Musikal. Genrebild in einem Akt, für Frauenstimmen, (Soli u. Chor) von Graben Hoffmann. Numerierter Platz 2 M., unnum. 1.50, Stehpl. 1 M. im Mannh. Musikhaus, P 7, 14a.

Korsette Betty Vogel

Mannheim
P 5, 15/16
Heidelbergerstrasse

Neu aufgenommen:

Strümpfe, Hemdhosen und Schlupfhosen.

Hilde	Irma	Gerda
Reklame-Korsett	Weiß. Batist-Korsett	Satindrell-Korsett
Mk. 7.50	Mk. 9.75	Mk. 15.00

In Büstenhalter u. Untertaillen grosse Auswahl.

Telephon 7566

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Ausführung zu haben bei Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Pianos

in Miete vorrätig bei Heckel, B 3, 10

Reparaturen

Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Uhren

werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung.

Pfeiffer, Q 4, 8.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. F 72 in Fl. zu 1.25 Mk.

Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhof.

Rollladen u. Jalousien

werden prompt repariert. Fritz Krauskopf Schlossermstr., Klopstr. 23

Damenschneiderei

übernimmt noch einige Kostüme, sowie andere feinere Kleider u. Blusen, auch Änderungen bei billigen Preisen. 7004

Q 7, 20.

Wo findet Frl. in bess. Verhältnissen

liebevolle Aufnahme

eventl. gegen Beschäftigung. Angeb. unter 6941 an die Geschäftsst. ds. Bl.

5 Schaufenster

Ausstellung

neuest garnierter A71

Damen-, Mädchen- und Kinderhüte

Lauf- und Wetterhüte

Neueste Hutformen, Blumen, Hutgarnituren

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

5 Schaufenster

Fröbel-Seminar.

Für Fröbelsche Kinderpflegerinnen beginnt Ostern wieder ein Kurs. Dauer 1 Jahr. Auskunft und Prospekte Karlsruhe, Hirschstr. 12. Geschäftsstunden täglich, außer Samstags 3-4 Uhr. Der Vorstand der Abteilung II des Bad. Frauenvereins.

Reform-Pädagogium Überkirch (Bad.)

Internat, Real- und Realgymnasialklassen bis zur Untersekunda. (Anschluss an höhere staatl. Realschule.) Einjährig-Freiwilligen-Vorbereitung, Fähnrichsprüfung. Voller pensionsberechtigter Ersatz bürgerliche Real- und Realschule und Realschulbildung. Zurückgebliebene u. Nichtversetzte sofort zu nehmen, um 1 Jahr zu gewinnen. Prof. Dr. Lange. 181

Erziehungsheim (Realschule) Waldkirch i. Br.

Badischer Schwarzwald.

Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die seit 1874 das Recht hat, ihren Schülern jeden Einjährig-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. 68

Dr. Pfähn.

Vermietungen

Wohnungen.

Moltkestrasse 2, 4 Tr., 3 Zimmer, Kind und Zub. per 1. April ob. spät. z. v. Anzul. zw. 12—2 Uhr. 7096

Lg. Rötterstr. 12/14 3 Zim. und Küche zu verm. 6947

Langerötterstr. 106 3 Z. u. K. m. Wasl. s. v.

Rheinaustr. 24 part. m. Verg., 3 Zim., Bad u. Zubeh., el. Licht pl. z. v. 7068

Stockhornstr. 59 61 schöne zwei Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör per 1. April oder später zu verm. Näheres bei Bauer, 2. St. 6776

Schwetzingerstr. 156 Grosse Räume, z. Bl. Wirtschaft sofort oder später zu verm. Geeignet als Laden, Wohnung od. Lagerräume. Näheres Schwetzingerstraße 154, 3. Stock. 7118

Uhlandstr. 21 3 Zim. und Bad zum 1. Mai zu vm. 7004

Waldparkdamm 2 Schöne 4 Zimmerwohnung zum 1. Juli zu vermiet. J. Schmitt, Stephanienpromenade 2, Tel. 6095

3 Zimmer, Küche Bad, Elektr. Gerichtsstraße 14 per 1. April z. v. Näh. part. od. K 2, 18, 2. St. 6903

Drei schöne Zimmer und Küche zu vermieten. 6581 Näh.: Rheinvorstadtstr. 50.

Zu vermieten. Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichsfelderstraße 14. 5115

Leere Zimmer ev. m. möbl. kom. m. Kochgel. u. Bad, für sich abgeschl. in l. Hause Ost. zu v. Näher Otto Beckstr. 6, pt. 6446

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstraße 12. 6984

4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu verm. Näh. Jung nächst. 4, 4. St.

Zimmer und Küche Hinterhaus, 2 Tr., auf 1. April billigst zu vm. M 600 Anfragen bei Metzgerei Leinß, O 6, 2.

Neu-Ostheim. 1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. Q 16 2, 14, 6, part.

Möbl. Zimmer

C 1, 2 2. St., freundl. möbl. Zimmer sep. Eingang, sofort oder 1. April zu verm. 7107

C 3, 10 Gut möbl. Zimmer, Gas, sep. Eing. p. 1. April z. v. Näh. Rosengarten. 7

U 1, 10 1 Tr. möbl. Z. m. Pens. z. vm. 6981

D 2, 3 2 Tr. möbliert. Zimmer an Herrn zu verm. 6857

H 7, 24 1 Tr. Gut möbl. Zim. mit elektr. Licht in gutem Hause bei kl. Fam. z. v. 7

J 2, 8 III lks. Gut möbl. Zim. m. elektr. Licht u. Dampfheiz. an bess. Herrn pt. April z. v. 7009

L 2, 12 n. Polizei, 2 Tr. lks. schön möbl. Zimmer zu verm. 6819

L 4, 8 Gut möbliertes Zimmer m. Pension zu vermieten. 5976

L 15, 2 4 Tr. Bahnhof Möbl. Zimmer sofort oder später billig zu vermieten. 7113

L 15, 13 parte Kaiserring. Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 7129

Luisenring 18, part., eleg. möbl. 5-6 Zim.-Wohnung sofort zu verm. Näh. G 6, 20, 2. St. 7002

Neckarbrücke K 2, 12 2 Tr. sehr schön möbl. Zim., Schreibt. und Bücherschr., sonn. elektr. Licht vorhand., ebenso Wohn- und Schlafz. bis 1. April zu verm. 7117 Anzufragen G 7, 21 pt.

Heinrich Lanzstr. 15 V möbl. Zim. m. Kochgelegenh. p. 1. April z. v. 7077

Wohn- u. Schlafzimmer f. möbl., elektr. Licht an solid. Herrn oder auch an Ehepaar mit 2 Betten aber ohne Küchenbenutzung ab 1. April 1917 zu vermieten. Waldparkstr. 17, 3 Tr. r.

Richard Wagnerstr. 26 pt., möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett., Bad u. el. Licht z. v. 7064

Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. elektr. Licht an bess. Herrn per 1. April zu v. Näh. Tattersallstraße 8, 3 Tr. 6888

Läden.

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmer, auch für Büroraumlichkeiten geeignet, zu verm. 7068

Laden im Hause U 5, 22, sofort zu vermieten, auch als Lager, ebenso großer Keller. Näh. bei Mayer, O 4, 9b. Teleph. 178. 8075

Langerötterstr. 106, L. Metzgerei mit Wohnung zu verm. Näh. W. Groß, K 4, 12, Tel. 2354. 6894

Lindenhofstr. 8 Laden m. 1 Zim. u. K. z. vm. 7069

Büro.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 6917 Näh. bei A. Hofenecker Kaiserring 8.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. 6924 Näheres O 6, 2, 1. St. Büro Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Abteilung Neckarstadt.

M 7, 24 3 schöne Zimmer mit Büro per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 6938

Werkstätte.

2 schöne neue **Werkstätten** für jeden Betrieb geeignet, per 1. April im Hause Mittelstraße 63 vermieten. Näh. 2. Stock bei Mayer. Telephon 178. 8075

Die von Deutschen Woerner Werken seither innegehabten

Fabrikräume Kepplerstrasse 35 sind zu vermieten. 6111 Näheres G 2, 22.

Miet-Gesuche

2 Zimmer u. Küche in g. Lage sofort zu mieten gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 6936 an d. Geschäftsst.

Ruh. Familie, 1 Kind, sucht per 1. Mai evtl. früh schöne große **2-Zimmer-Wohnung** in ruhigem gutem Haus. Nähe des Meßplatzes und Humboldtschule bevorzugt. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 6776 a. d. Geschäfts.

Gesucht zum 1. April schön eingerichtetes ger. **Zimmer** (eventl. 2 kleinere) mit gutem Klavier. Sonnige Lage, Bad, Heizung. Angebote mit Preisangabe erbeten unter 7081 an d. Geschäftsst.

4 bis 5 Zimmer-Wohnung event. mit kleinem Raum im Hof per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6774 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von geb. Dame wird gut möbl. Zimmer evtl. zwei kleine, in gut. Hause zwischen Bahnhof u. Stadtinnerem zum 1. April gef. Bevorzugt mit Pension od. Abendtisch. Angeb. unter 7088 an die Geschäftsstelle.

Bess. Fräulein sucht zum 1. April gut **möbl. sep. Zimmer** möbl. mit Bad u. elektr. Licht zu mieten. Angeb. unter Nr. 7129 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Unterricht

Erfahrener Kaufmann erteilt gründlichen **Nachhilfe- u. Einzel-Unterricht** in Stenographie und Debattenschrift. Mäßiger Preis. 6906 Näheres Humboldtstraße Nr. 2, 4. Stock.

Schuh-Kursus. Das Anfertigen verschiedener Damen- und auch Straßenschuhe, kann man gründlich erlernen. 6978 1. Kurs 5 Mark. R 7, 35, 2. Stock rechts.

Klavierunterricht erl. konzert. geb. Fräulein gründl. u. gewissenhaft. Zuschr. unter Nr. 6899 an die Geschäftsstelle.

Für Quintaner wird gründliche Nachhilfe in Französisch gesucht. Zuschriften unter Nr. 7129 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

5.— monatlich kosten Privat-Abendkurse in Schreibmaschinen schreiben. Zehnfinger-System, auf allen gangbaren Maschinen, auch Tonkurse. **Friedrich Schlecht** spezialgeschäft für Schreibmaschinen aller Systeme. Telephon 3002 M 4, 8 O 4, 1

Erfahrener **Kaufmann** stellt seine Dienste an Tages- u. Abendstunden (ev. auch für ganze Tage) zur Verfügung. Ang. u. 7041 an die Geschäftsstelle.

Magazine.

Helle, trockene Lagerräume von ca. 1000 qm Fläche, im Industriehafen hahier gelegen, mit Bahnanschluß versehen, für die Dauer des Krieges zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse u. Nr. D 100 bei der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Heirat

Gebildete junge gesittete **Dame** wünscht die Bekanntschaft eines gleichfalls gebildeten jungen Herrn zu machen, der sie sich bei Konzerten und Spaziergängen anschließen könnte. Gefl. Mitteilungen unter Nr. 6999 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Vermischtes

Zitherspezialgeschäft B. & L. Utz Inh. G. Mendel empfiehlt Zithern, Gelegenheitsteile, Unterricht! Reparaturen, Noten für alle Instrumente.

Ein Wolfshund auf den Namen „Lupo“ hörend, abhanden gekommen. Wiederbr. erh. gute Belohnung. Bad. Kai. m. gem. P 4, 10. 6984

Geldverkehr

Darlehen auf Verlobungs-, Möbel- u. Bürokredit, sowie f. Spar- u. Erwerbsgenossenschaft, Gerhard Gerhardsen & Co., Cassel.

Bessere Beamter, in sicherer Stellung, sucht Darlehen von 200 Mk. gegen Sicherheit, pünktl. Rückzahl. und gut. Zins nur von Selbstgeber. Angebote unter Nr. 7100 an die Geschäftsst. ds. Bl.

MARCHIVUM